Nummer 134 — Halle, Montag, 24. April 1922 — Jahrgang 56

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Saale-Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal und zwar: als Frühblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Stadt und Land sowie durch die Post bei freier Zustellung monatlich M. 12.40, in den Ausgabestellen abgeholt M. 11.00 monatlich. Die achtgespaltene Anzeigen-Millimeter-Zeile kostet im Ortsverkehr M. 1.50, im auswärtigen Verkehr M. 2.00. Reklamen die Millimeter-Zeile M. 5.00 im Ortsverkehr und M. 6.00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluß: Vier Uhr nachmittags.

Geschäfts-Gebäude: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Sammelnummern 1140 und 1142. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Stecker, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig 22815. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Halle an der Saale. Bezugskündigungen sind nur bis zum 20. eines jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Nach Gewitterschwüle freiere Luft.

Heftige Zusammenstöße zwischen Lloyd George und Barthou. — Lloyd George Sieger. — Die Antwort der neun Mächte. — Wirths Verwahrung gegen französische Beleidigungen.

Lloyd George bleibt fest!

Nach Stunden schweren Gewitters scheint seit Sonntag mittag wieder die Sonne in Genua. Die Konferenz, die durch die Franzosen so schwer gefährdet war, ist wieder einmal gerettet. Der Zwischenfall, zu dem der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag gestempelt wurde, darf als vorläufig beigelegt gelten. Noch am Sonnabend war der französische Imperialismus, wie wir unseren Lesern mitgeteilt haben, mit unerhörter Prätension aufgetreten. Barthou, für den sein Meister Poincare in Paris den Bolzen schmiedete, unternahm mit seiner groben Protestnote noch einmal den Generalsturm. Aber der Sturm ist abgewiesen. Lloyd George ist fest geblieben. Er, der so manches Mal, wenn der französische Imperialismus besonders unverschämt zu werden begann, zum Staunen und zum Schaden der Welt den Pariser Hetzern nachgegeben hatte. Die Formel ist gefunden, durch die der Zwischenfall als beigelegt gelten soll.

Lebhaft muß es in der Konferenz der neun Mächte am Sonntag vormittag zugegangen sein. Barthou hat nochmals eine wilde Attacke gegen die „deutsche Hinterlist" geritten. Aber der englische Premier hat ihm gegenüber festgestellt, daß England und Italien die Antwort der deutschen Delegation nicht als „brüsk und Eigenhaft", sondern als konziliant und geeignet erachten, „die Gegensätze, die nur noch formaler Natur wären, auszugleichen". Mit Nachdruck versicherte Lloyd George, er sei entschlossen, die Konferenz an ihr Ziel zu führen und alle ihre Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und müßte es durch einen Appell an alle Welt geschehen, um zu zeigen, wer in Genua dem Weltfrieden entgegengestanden habe. Die drohende Gebärde, der eiserne Ernst, der hinter diesen Worten zu erkennen war, haben dann doch den Führer der französischen Delegation veranlaßt, beizudrehen und der von den englischen Sachverständigen formulierten Antwort an die deutsche Delegation zuzustimmen. Die Antwort ist so gehalten, daß sie nichts Verletzendes für die deutsche Delegation hat. Eine Antwort wird darauf nicht erteilt werden.

Die Neun-Mächte-Note.

Genua, 23. April. Die Delegierten der einladenden Mächte, Italien, Frankreich, England, Japan, Belgien, ferner die der Kleinen Entente, Rumänien, der Tschechei, Südslawien und Portugal, traten am Sonntag vormittag unter dem Vorsitz Factas im königlichen Palast zusammen, um eine Antwortnote auf den Brief des deutschen Kanzlers vom 18. April abzufassen. Als erster Redner erklärte Bratianu, der deutsch-russische Vertrag bedrohe den europäischen Frieden. Er bat die Delegierten, solidarisch zu bleiben. Die Einigkeit unter den Alliierten müsse unerschüttert sein. Der deutsche Vertrag sei eine schädliche Handlung, doch hätte er eine nützliche Gegenwirkung gehabt, die den schädlichen Charakter des Abkommens ausgleichen würde. Lloyd George erklärte, daß er sich den Worten Bratianus durchaus anschließe. Lloyd George fuhr fort: „Die jüngsten Ereignisse haben das Vertrauen des englischen Volkes in die Abmachungen zwischen den Alliierten abgekühlt. Ich habe alles, was möglich war, für die Sache der Einigkeit vor, während und nach dem Kriege getan, und ich bin immer entschlossen, in derselben Weise vorzugehen. Aber ich muß hinzufügen, daß die englische Demokratie sich immer für den Frieden entscheiden wird und nur mit Leuten zusammen arbeiten will, die für den Frieden in allen Ländern arbeiten, welches auch immer der Horizont ist, von dem diese Leute herkommen."

Barthou erklärte, daß die französische Abordnung und die französische Demokratie keine andere Absicht hätten, als das englische Volk. Auch Frankreich wünsche ernstlich den Weltfrieden. Lloyd George erwiderte, daß er in dieser Hinsicht manches zu sagen hätte, daß er aber nicht glaube, daß hierzu der Augenblick gegeben sei. Er schlug sodann vor, die Antwortnote an den Reichskanzler zu prüfen, die die englischen Sachverständigen vorbereitet hätten. Es wurde dann beschlossen folgender

Brief an den Reichskanzler.

„Herr Präsident! Die Unterzeichneten wünschen Ihnen Ihre Antwort auf die Note vom 18. April zu bestätigen, in der die Haltung festgelegt wurde, die die Alliierten einzunehmen gezwungen waren, nachdem zwischen der russischen und der deutschen Delegation ein Vertrag abgeschlossen worden war. Die Alliierten und Unterzeichneten stellen mit Befriedigung fest, daß die deutsche Abordnung sich darüber Rechenschaft ablegt, daß nach Abschluß eines Separatabkommens mit Rußland in den Fragen, die von der Konferenz zu erörtern sind, es nicht mehr wünschenswert sei, daß Deutschland künftighin an den Erörterungen über ein Abkommen zwischen Rußland und den verschiedenen Staaten teilnehme, die auf der Konferenz vertreten sind. Die Unterzeichneten hätten vorgezogen, jede neue Korrespondenz über diesen Gegenstand nicht mehr fortzusetzen. Aber in Ihrem Briefe befinden sich gewisse Behauptungen, die zu berichtigen sie sich verpflichtet sehen.

Nach Ihrem Briefe war die deutsche Abordnung gezwungen, ein Separatabkommen mit Rußland abzuschließen infolge der Ablehnung, welche Mitglieder der Delegation der einladenden Mächte der Prüfung der großen Schwierigkeiten entgegengestellt haben sollten, welche die von den alliierten Sachverständigen in London gemachten Vorschläge hervorgerufen hätten. Die unterzeichneten Vertreter der einladenden Mächte stellten eine Untersuchung bei den Mitgliedern ihrer respektierten Abordnungen an und stellen fest, daß nicht der Schatten einer Rechtfertigung dieser Behauptung besteht. Wiederholt bezeugten sich die Mitglieder der deutschen Abordnung mit Mitgliedern der Abordnungen der einladenden Mächte. Aber niemals gab man zu verstehen, daß die Vorschläge von London keine Grundlage für eine Erörterung auf der Konferenz bilden könnten, und daß die deutsche Abordnung unmittelbar vor dem Abschluß eines Separatfriedens mit Rußland stünde.

Die Behauptung, wonach offiziöse Besprechungen mit Rußland wegen der Anerkennung der Schulden die deutsche Abordnung vor die Gefahr gestellt hätte, einem für Deutschland unannehmbaren Projekt gegenüberzustehen, einem Projekt, das bereits von der Mehrheit der Mitglieder der Kommission gebilligt worden wäre, ist jedenfalls unbegründet. Kein Projekt war von der Konferenz angenommen oder konnte angenommen werden, ohne daß alle Möglichkeiten für eine Erörterung in den Kommissionen und Unterkommissionen gegeben worden wären. Indessen war Deutschland auf völlig gleichem Fuße mit den anderen Mächten vertreten. Eine unrichtige Auffassung der Tragweite der Vorschläge von London, ein Mißverständnis wegen der privaten Besprechungen, die mit den Russen stattfanden, konnte unbedingt die Forderung rechtfertigen, daß eine mündliche Erörterung in den Komitees der Konferenz stattfinde. Aber diese falsche Auffassung konnte in keiner Weise die Handlung rechtfertigen, die dann von Deutschland vollzogen wurde.

Die Unterzeichneten können nur ihr Bedauern aussprechen, daß eine Note auf andere Mächte die Verantwortlichkeit eines Schrittes lenken wollte, der dem Geiste loyaler Zusammenarbeit, welcher für die Wiederherstellung Europas wesentlich ist, so sehr widersprach."

Diesem englischen Vorschlag wurde auf Antrag Barthous noch folgender Satz hinzugefügt:

„Die Unterzeichneten behalten sich ausdrücklich für ihre Regierungen das Recht vor, alle Bestimmungen des Abkommens von Rapallo für null und nichtig zu erklären, von welchen erkannt werden könnte, daß diese den Bestimmungen des Friedensvertrages widersprechen."

Dieser Zusatz ist ein billiges Vergnügen der Herren Franzosen. Er ändert nichts an der praktischen Bedeutung des deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages.

*

Zu den vorstehenden Meldungen aus Genua erfährt W. T. B. von zuständiger Seite: Es ist offenkundig, daß es sich angesichts der von den Ententedelegationen bereits jetzt ausgegebenen Pressepartie bei der gestern übergebenen Note um ein Kompromiß handelt zwischen Mächten, die im Interesse Europas eine Fortdauer der Konferenz wünschen, und solchen, die ihre eigenen Ansprüche über die der Allgemeinheit stellen. Sicher ist, daß die Note das Bedürfnis der übergroßen Mehrzahl der in Genua vertretenen Mächte zum Ausdruck bringt, endlich einmal diesen und jeden weiteren künstlich konstruierten Zwischenfall zum Ende zu bringen. Die darauf gerichteten englischen und italienischen Strömungen sind nur zu klar. Deshalb und angesichts des Unterschieds des Inhaltes der vorliegenden Note zu früh lancierten Pressestimmen hält es die deutsche Delegation für falsch, die Diskussion durch einen Notenwechsel weiterzuführen. Das wäre nur Wasser auf die Mühle derjenigen Delegationen gewesen, die darauf aus waren, die Konferenz zu einem Kampfplatz politischer Auseinandersetzungen zu machen, anstatt sie zu positiver Arbeit kommen zu lassen. Der Inhalt der Note hat der Delegation diesen Verzicht erleichtert. Die einladenden Mächte geben aufs neue ausdrücklich zu, daß Besprechungen zwischen Mitgliedern der deutschen Delegation und Mitgliedern anderer Delegationen über die Verhandlungen mit Rußland stattgefunden haben. Mehr haben wir nicht behauptet, mehr war aus dem ausführlichen Bericht über die Unterhaltung mit dem italienischen Entsandten Giannini nicht abgeleitet worden. Weiter bestätigt die neue Note ausdrücklich, daß unser Verzicht auf Teilnahme an den Sitzungen der ersten Unterkommission sich lediglich beschränkt auf Verhandlungen, die den anzustrebenden Vertrag zwischen anderen Regierungen und Rußland zum Gegenstand haben. Unsere Interessen haben ihre vertragsmäßige Form bereits gefunden. Ob die anderen Mächte zu einer ebenso dem Frieden und dem Aufbau dienenden Form gelangen werden wie wir, bleibt abzuwarten.

Ein Wort noch zu dem vorletzten Satz der Note, daß die unterzeichneten Regierungen sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, alle Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrages als null und nichtig auszusprechen, die etwa den geltenden Verträgen zuwiderlaufen. Selbstverständlich hat die deutsche Delegation, der auch der Justitiar des Auswärtigen Amtes angehört, diese Rechtsfragen sorgfältig geprüft und das Bestehen eines Widerspruchs verneint. Zum gleichen Resultat sind die englischen und italienischen Rechtssachverständigen in Genua gelangt. Der Vorbehalt dürfte sich daher als ein rein formaler charakterisieren. Nach dieser endgültigen Note stellt sich der Sachverhalt also dahin dar, daß der deutsch-russische Vertrag in voller Wirksamkeit aufrechterhalten bleiben soll, daß die deutsche Delegation in der Weise an Beratungen über russische Angelegenheiten teilnimmt, wie sie in unserer Antwort auf die erste Note der einladenden Mächte umschrieben ist, und daß die bisher angerufenen Rechtsstellen einen Widerspruch zwischen dem Vertrag von Rapallo und dem von Versailles nicht haben feststellen können.

Der Kanzler gegen Barthou.

Einspruch gegen eine beleidigende Anschuldigung.

Wie wir erfahren, hat im Anschluß an einen Besuch des Reichsaußenministers Dr. Rathenau bei dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer der Führer der deutschen Delegation, Reichskanzler Wirth, dem Präsidenten der Konferenz de Facta folgendes Protestschreiben übermittelt:

Genua, 22. April

Herr Präsident!

Es wird der Text eines Schreibens in der Oeffentlichkeit verbreitet, das der Präsident der französischen Delegation an Sie gerichtet haben soll. In diesem Schreibens wird, wie mir mitgeteilt wurde, in bezug auf mein Schreiben vom gestrigen Tage die Wendung „allégations mensongères" (lügenhafte Behauptungen) gebraucht. Sollte dieser Ausdruck wirklich gefallen sein, so sehe ich mich gezwungen, entschieden Einspruch gegen eine beleidigende Anschuldigung zu erheben, durch die an einem besonders festlichen Tage der Konferenz der von Ihnen, Herr Präsident, so nachhaltig betonte und so tatkräftig vertretene Geist von Genua am schwersten verletzt wird.

Genehmigen Sie .....

Wirth.

Der Wortlaut dieser Protestnote Barthous, auf das sich dieser Brief des Reichskanzlers bezieht, ist folgender:

Genua, 22. April.

Herr Präsident!

Ich kenne bisher den Text des Briefes, den der deutsche Reichskanzler heute Eurer Exzellenz übermittelt haben muß, nur durch die Presse, die ihn von Herrn Rathenau erhalten hat. Trotzdem möchte ich Eurer Exzellenz unverzüglich von dem ausdrücklichen Vorbehalt Mitteilung machen, zu dem mich das Dokument veranlaßt, das, falls der Wortlaut, wie es den Anschein hat, authentisch ist, unzulässig ist. Die deutsche Delegation stellt den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0001

deutsch-russischen Vertrag als berechtigt hin. Die französische Delegation ist der Ansicht, daß, abgesehen von anderen vertraglichen Verpflichtungen Deutschlands, dieser Vertrag die Grundlage von Cannes verletzt. Indem einerseits die Alliierten feststellen, daß der deutsch-russische Vertrag den Geist des gegenseitigen Vertrauens zerstört, der für das von der Konferenz erstrebte internationale Zusammenarbeiten unerläßlich ist, sind sie einstimmig der Ansicht gewesen, daß es mit ihrer Würde unvereinbar sei, mit den deutschen Delegierten in der russischen Kommission zusammenzuarbeiten. Die deutsche Note legt den Brief vom 18. April in unannehmbarer Weise aus. Es ist hier nicht der Ort, auf die lügenhaften Behauptungen der deutschen Delegation einzugehen, die durch die loyale und aufrichtige Haltung der einladenden Mächte ohne weiteres widerlegt sind.

Ich bin überzeugt, daß Eure Exzellenz ebenso wie ich der Meinung sind, daß es notwendig ist, die Leiter der Delegation, die unter Eurer Exzellenz Vorsitz die Note vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer Beratung über die soeben durch die deutsche Antwort geschaffene Lage zusammenzuberufen. Wenn die Beratung zu etwas führen soll, müßte sie in allerkürzester Frist stattfinden.

Ich bitte Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen zu wollen.

Louis Barthou.

Beim italienischen Könige zu Gast.

Genua, 24. April. König Viktor Emanuel empfing die Delegationen an Bord des Großkampfschiffes „Danto Allegieri". Dabei fügte es sich, daß der Reichskanzler Dr. Wirth ihm gegenüber saß. Der König zog den Kanzler in ein längeres Gespräch, wobei er die deutsche Sprache gebrauchte.

Das Ende — oder neuer Anfang?

Als seinerzeit **Herr Briand** freiwillig-unfreiwillig von Cannes nach Paris heimfuhr und dann Poincaré den Platz räumte, da hat man in Deutschland vielfach die Ansicht vertreten, daß diese Wendung ebenso sehr im deutschen Interesse liege wie etwa ein befriedigender Ausgang der Konferenz von Cannes. Es sei nämlich nötig, daß zunächst einmal der „bloc national" mit seiner wahnwitzigen Politik abwirtschafte, denn vorher sei an eine Klärung der Verhältnisse nicht zu denken. Man müsse also erst einmal auch doch durch diese den Namen Poincaré gekennzeichnete Periode hindurch, ehe eine Gesundung der Verhältnisse möglich sei. Erst wenn sich Frankreich von der wahnwitzigen und verbrecherischen Politik des bloc national freigemacht habe, erst dann sei der Weg frei für eine gemeinsame Wiederaufbauarbeit in Europa. Man hat darum auch vielfach den Standpunkt vertreten, daß Europa für eine solche Konferenz, wie sie die Versammlung der Staatsmänner in Genua darstellen sollte, überhaupt noch nicht reif sei. Man braucht nur einen Augenblick auf das Rauschen des französischen Blätterwaldes zu lauschen, um klar zu erkennen, daß alle Arbeit, die die Wiedergesundung Europas bezweckt, daß alle Bemühungen um den wahren Frieden heute, wie ja auch der Verlauf der Genueser Konferenz beweist, ohne Frankreich, ja gegen das Frankreich des bloc national geleistet werden müssen.

Der deutsch-russische Vertrag von Rapallo hat die französische Presse völlig aus dem Häuschen gebracht. Sie überschlägt sich förmlich in wilden Sprüngen der Phantasie, die lustig anzusehen wären, wenn nicht soviel auf dem Spiel stände. Daß es sich bei dem deutsch-russischen Vertrag um ein reines Wirtschaftsabkommen handelt, das übersieht man in Paris ebenso geflissentlich wie die Tatsache, daß es erst die von den Alliierten verfolgte Politik war, die Deutschland zu dem Abschluß dieses Wirtschaftsabkommens geradezu zwang, sollte nicht Deutschland schweren Schaden erleiden. Ein deutscher Staatsmann, der den gegen Deutschland geführten Streich nicht pariert hätte, hätte fahrlässig gehandelt, wobei die Frage offen gelassen werden mag, ob die deutsche Parade nicht auch anders oder unter Vermeidung einiger kleiner Schönheitsfehler sich führen ließ. Für die französische Presse ist es eine ausgemachte Sache, daß es sich um eine deutsch-russische Allianz handelt und alle solchen verlogenen Meldungen entgegengesetzten Dementis existieren für die französischen Bläter nicht. In den französischen Redaktionsstuben läßt man, da gar nichts Verdächtiges aus Deutland zu melden ist, der Phantasie die Zügel schießen. Man begnügt sich nicht damit, deutsche Stoßtrupps im Ruhrgebiet auftauchen zu lassen, oder Ansammlungen deutscher Kavallerie in dem (von Polen besetzten!) Korridor von Danzig zu melden, man weiß auch von Offensivvorbereitungen der Deutschen in Oberschlesien zu berichten, ja auch im Saargebiet gebe es eine ernste Bewegung, die von dem Führer der Mehrheitssozialisten Scheffer vorbereitet werde und „Herr Scheffer war auch in Genua und hat auch mit Rathenau gesprochen". So zu lesen in der Liberté, so daß uns nichts anderes übrig bleibt, als es zu glauben. Weit besser freilich ist noch die „Action Française" unterrichtet, die den letzten Schleier hebt. Sie meldet: „Deutschland mobilisiert heimlich, der deutsche Generalstab ist in einem Moskauer Hotel untergebracht, wo er einen Angriffsplan gegen Polen mit Trotzki ausgearbeitet hat." Ganz einig ist man sich nun wohl nicht, über den Termin dieses neuen Krieges. Der „Temps" meint, die Vorbereitungen für diesen neuen Krieg würden noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da zunächst die deutsche Industrie in Rußland Munition und Eisenbahnen herzustellen gedenke. Andere Blätter wissen es besser, nach ihren Informationen wird der Krieg schon in vier Wochen oder doch spätestens in vier Monaten beginnen, wenn sich nicht Poincaré von der Kammer Vollmachten zum energischen Vorgehen erteilen lasse.

Das aber ist das Stichwort! Das alte Ziel wirkt wieder, das man noch immer nicht erreichen konnte: Einmarsch in das Ruhrgebiet! Schon meldet „Havas" triumphierend, daß der französische und belgische Kriegsminister gemeinsam eine Inspektionsreise an den Rhein machten. Auch die belgische Presse assistiert nach Kräften. Le XXe Siècle ruft: „Ohne Verzug handeln und auf den Vertrauensbruch (gemeint ist der Vertrag von Rapallo!) mit den in Versailles vorgesehenen Sanktionen antworten! Man muß die Hand auf die deutschen Kriegswerkstätten legen und auf die deutschen Arsenale: mit einem Wort, man muß das Ruhrgebiet besetzen!" „Oeurre" wußte denn ja auch schon zu berichten, daß der französische Generalstab an der Vorbereitung des Einmarsches in das Ruhrgebiet arbeite und die „Humanité" konnte diese Nachricht noch dahin ergänzen, daß die industrielle Mobilmachung bereits eingeleitet sei. Die Bestellung außergewöhnlich großer Munitionsmengen sei in Aussicht genommen. So habe eine Fabrik im Südosten, die bis zum Waffenstillstand täglich 300 Granaten von 105 Millimeter bestellte, Order erhalten, sich auf eine Produktion von 5000 Stück täglich einzustellen.

Diese Mühe könnte man sich in Frankreich sparen, denn wenn man wirklich glaubt, auf eigene Faust handeln zu müssen, wenn man marschieren lassen wird, so wird Deutschland keinen Widerstand leisten, obwohl, wie auch der „Vorwärts" feststellt, das die Wiedereröffnung des Kriegszustandes bedeuten würde. Bei der „Einnahme" weiterer deutscher Städte werden ebenso wenig für die Herren Generäle Lorbeeren zu pflücken sein, wie bei der „Eroberung" Duisburgs oder Düsseldorfs. Deutschland fürchtet die französischen Drohungen nicht und wenn unter Bruch aller Verträge neues deutsches Gebiet besetzt werden sollte, so werden die Bewohner dieser Landesteile genau so treu zum Reich halten, wie die Bevölkerung der jetzt besetzten Gebiete.

Vielleicht wird man sich in Paris aber auch überlegen, ob man diesen Weg, dessen Anfang man wohl sieht, von dem man aber keine Vorstellung hat, wohin er führt, wirklich einschlagen will. Genua sollte zu denken geben! Es wäre Zeit, daß man endlich einmal aufwacht und die Dinge so sieht, wie sie sind und die Politiker, die jedem Wiederaufbau Europas entgegenarbeiten, zum Teufel jagt. Dies große Erwachen des französischen Volkes würde die Welt von einem ungeheuren Druck befreien. Aber es liegen nur wenig Anzeichen dafür vor, daß wir am Ende einer verhängnisvollen Periode stehen. Der 31. Mai rückt näher und näher heran, der Tag, der die Note der Reparationskommission als Frist für die verlangten Reformen gesetzt hat. Darauf baut Poincaré. Hier sieht er Möglichkeiten, für die er auch England noch zu gewinnen hofft. Will man jetzt wieder den alten Weg der Gewaltpolitik gehen, dann freilich hätte man sich den Umweg über Genua ersparen können!

W. A.

Die Tätigkeit der neutralen Kriegschuld-Kommission.

Aus dem Arbeitsausschuß der „Neutralen unparteiischen Kommission zur Erforschung der Kriegsursachen", die seit Dezember 1921 im Nobelinstitut in Kristiania tagt, geht nach einem Bericht Mr. Scotts, des Sekretärs des amerikanischen Komitees dieser Kommission, hervor, daß besondere Delegierte auserwählt wurden, die die Mitwirkung der Regierungen der verschiedenen Länder herbeiführen sollen, „um einen vollständigen und wahrheitsgemäßen Bericht zu erhalten. Alle diese Berichte sind an das Zentralkomitee zur kritischen Untersuchung durch besonders dazu ausersehene Experten zu leiten, damit eine Generalbericht durch das Zentralkomitee selbst erstattet werden kann."

In Deutschland kann man das Bestreben dieser unparteiischen Kommission nur aufs wärmste begrüßen, da es uns nur erwünscht sein kann, wenn durch unparteiische Untersuchung und Stellungnahme endlich einmal die Frage der Schuld am Kriege geklärt und die Behauptung von der deutschen Alleinschuld widerlegt wird. Wie sehr übrigens die Alliierten die Klärung der Schuldfrage zu fürchten haben, geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß Herr Poincare bis heute noch nicht auf das Telegramm der „Neutralen Kommission" geantwortet hat, das diese kürzlich wegen der von ihm angezweifelten Echtheit der von dem russischen Gesandtschaftssekretär von Siebert veröffentlichten Korrespondenz zwischen Sasonow und Iswolski an ihn richtete.

Die neue Eisenbahnerorganisation.

Ueber 80 000 Gründungsmitglieder.

Am 21. April wurde in Berlin seitens der Fachgewerkschaften und Fachgruppen, die zu der Politik der jetzigen Leitung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten im Gegensatz stehen, eine neue Eisenbahnbeamtenorganisation, die „Gewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten" gegründet. Die neue Gewerkschaft ist parteipolitisch und religiös neutral, steht auf dem Boden des Programms des Deutschen Beamtenbundes und zählt bereits im Augenblick der Gründung mehr als 80 000 Mitglieder. Sie umfaßt Beamtengruppen aller Besoldungsstufen, ist also senkrecht gegliedert. Ihre Spitzenorganisation wird sie im Deutschen Beamtenbund finden.

Damit ist eine Organisation geschaffen worden, die sich bewußt abwendet von der Politik der jetzigen Leitung der Reichsgewerkschaft.

Gegen die Massenfabrikation von Gesetzen.

Mehr Selbstverwaltung.

Bei der allgemeinen Aussprache des Hauptausschusses zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums am 5. April verlangte der Demokrat Fid zur Abhilfe der Notlage der Kleinrentner Maßnahmen, die weitergehen als bis jetzt beabsichtigt ist. Dann wandte er sich gegen die übermäßige Produktion von Gesetzen. Der Fleiß des Arbeitsministeriums sei sicher anzuerkennen, es gäbe aber auch ein Zuviel. Die sozialen Gesetze müßten selbstverständlich der Geldentwertung folgen, aber es dürfe nicht dahinkommen, daß schließlich jeder Schlossermeister einen Syndikus brauche, um sich in dem Wust von Gesetzen zurechtzufinden. In den verschiedenen Abteilungen der Ministerien scheine häufig ohne genügende Fühlung gearbeitet zu werden. Außer einem Angestelltengesetz würden besondere Gesetze über das Wettbewerbsverbot und die Arbeitszeit der Angestellten bearbeitet. Außerhalb des allgemeinen Arbeitsvertragsrechtes würden das Koalitionsrecht und das Koalitionsrecht der landwirtschaftlichen Arbeiter in Entwürfen behandelt. Die Unfallverhütung würde besser der freien Zusammenarbeit der Maschinenfabriken, Berufsgenossenschaften und Arbeitnehmer überlassen, als jede Einzelheit gesetzlich regeln zu wollen. Selbstverständlich könne man alle Fenster vergittern, um den Sturz aus ihnen unmöglich zu machen, und doch wolle das niemand befürworten. Bei der Regelung der Arbeitszeit sind die Verhältnisse besonderer Gewerbe zu berücksichtigen. Lohnfragen und Lohnkämpfe würden vielleicht an ihrer Schärfe verlieren, wenn das System der Indexzahlen noch vervollkommt würde, um dann als Unterlage für Tarifverträge zu dienen. Die Betriebskrankenkassen müßten aufrechterhalten werden, da sie wirtschaftlicher verwaltet würden als die Ortskrankenkassen. Bei den Berufsgenossenschaften sollte die Selbstverwaltung in bisherigem Umfange unbedingt weiterbestehen. Auch in der Angestelltenversicherung sollte die Selbstverwaltung möglichst bis zur obersten Spitze durchgeführt werden.

Der Demokrat Erkelenz erkundigte sich nach dem Schicksal der Reichspachtschutzverordnung, da das jetzt geltende Gesetz am 31. Mai ablaufe, ein neues aber noch nicht vorliege. Ein gesetzloser Zustand dürfe nicht eintreten. Der Redner befürwortet dann eine fortgesetzte Anpassung der Bezüge der Sozialrentner an die Teuerungsverhältnisse, die Kosten will er nicht der Reichskasse auferlegen, sondern durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer decken. Erkelenz verbreitete sich sodann eingehend über die Grundzüge der modernen Sozialpolitik. Die jetztbeliebte Bürokratisierung führe zur Versumpfung: man müsse sich auf den liberalen Gedanken der sozialen Selbstverwaltung einstellen und die Sozialreform den beiden großen Interessentengruppen: Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach Grundsätzen, die die Reichsgesetzgebung festzulegen habe, zur eigenen Regelung übergeben.

Konzert des Gewandhausorchesters.

Generalmusikdirektor Fritz Busch.

Halle, den 23. April.

Zum zweiten Male hatte die „Philharmonie" die berühmten Leipziger Gäste nach Halle berufen. An Stelle Nikischs führte Fritz Busch das Zepter. Er ist eine der erstaunlichsten Dirigentenbegabungen, ein geborener Führer von unwiderstehlich faszinierender Kraft. An ihm wird das Wort Bülows zur Tat: Im Anfang war der Rhythmus! Alles an ihm scheint Rhythmus geworden zu sein, der ganze Körper ist geladen mit rhythmischen Energien. In die Augen fallend ist der mächtige Aufwand körperlicher Bewegungen, die sich nicht auf die Tätigkeit der Arme beschränken. Aber alles ist gebändigt durch die Kraft des Rhythmus. Und wenn man Augen und Ohren öffnet, so merkt man, daß da keine planlose Bewegung vorhanden ist, wie bei manchem gestenreichen Dirigenten, dessen auf das Publikum berechnete Zappeleien ergebnies verpuffen, sondern daß jede, auch scheinbar geringfügige Andeutung mit unbedingter Zuverlässigkeit durch das Orchester realisiert wird.

Bewunderswert ist bei dem Temperament dieses Feuerkopfes, das einen mit elementarer Wucht vorwärtsdrängenden Zug besitzt, die wundervolle Abklärung der künstlerischen Persönlichkeit, die in der Wiedergabe der Werke ihren beredten Ausdruck fand.

Beethovens zweite Leonoren-Ouvertüre wurde mit hinreißendem Schwung gespielt. Wenn in der Erläuterung gesagt wird, daß die dritte dem Publikum entgegenkommt, daß sie die Haupteffekte schärfer pointiert, so ist das etwas äußerlich ausgedrückt. Sicher hat in diesem Falle das Publikum recht, und zudem bestätigt die dritte Leonoren-Ouvertüre die Richtigkeit der eigenen Kritik Beethovens. Denn die Geradlinigkeit der logischen Entwicklung ist erst hier mit vollkommener Schärfe ausgeprägt. Trotzdem ist zuzugeben, daß manche ursprüngliche Schönheit in der letzten Fassung verschwunden ist, und man muß die erneute Bekanntschaft mit der früheren Ouvertüre, zumal in dieser vollendeten Ausführung, freudig begrüßen. Demnächst soll sie ja auch in ihrer ersten Gestalt vorgeführt werden.

Das Glanzstück des Konzerts bildeten die Mozart-Variationen von Reger, ein Stück, das dem Dirigenten Fritz Busch wie dem Gewandhausorchester gleich nahe steht. Wenn jemand noch Zweifel gehabt hätte, ob das Orchester noch die von Nikisch geschaffene Vollendung der Klangschönheit besitzt, so wurden sie hier aufs glänzendste widerlegt. Busch ließ die Farbenpracht der Partitur in strahlender Reinheit aufblühen und gestaltete den Aufbau der Variationen mit bezwingender Größe. Mächtig war die Wirkung der ganz allmählich vorbereiteten, von stärkster innerer Spannung erfüllten Schlußsteigerung.

Mit der E-moll-Sinfonie von Brahms feierte das eruptiv nachschaffende Genie Buschs einen bedeutenden Triumph. Busch, der — unter überlegener Beherrschung der Partitur bis in die letzten Einzelheiten — auswendig dirigierte, verstand es, die oft gemäßigte Temperatur des Werkes zu belebender Wärme zu steigern; von geradezu überwältigender Wucht war die monumentale Größe des Finales. Das rein Technische der Ausführung stand durchaus über aller Kritik, trotzdem sei der Anteil der Bläser im Andante mit besonderer Auszeichnung bedacht.

Die begeisterten Kundgebungen, die Busch und dem Orchester zuteil wurden, erreichten den höchsten Gipfel und kamen erst zur Ruhe, als das Auto den gefeierten Dirigenten entführt hatte.

Dr. H. Kleemann.

Konzert der hallischen Madrigalvereinigung.

Madrigal, — ein Wort, welches dem größten Teile des Publikums fremd sein dürfte, bedeutet sprachlich Hirtenlied, ist aber musikhistorisch die Bezeichnung für das musikalische Festspiel des 16. Jahrhunderts. Es trat als Chor- und Instrumentalmusik in Erscheinung und wurde zwischen den Akten eines Dramas gegeben, wohl auch dazu verwandt, den Schluß eines solchen wirkungsvoll abzurunden. Das Madrigal führte zur musikalischen Behandlung des Textes und half somit der Oper den Boden bereiten.

Im Hause von Frau M. Lehmann-de Fahe hatte sich ein eigens geladenes Publikum eingefunden, das seiner äußeren Zusammensetzung nach die beste Gewähr dafür bot, daß dem Konzert mit vollem Verständnis und innerer Anteilnahme gefolgt wurde. Herr Dr. Hans Kleemann leitete unter Mitwirkung von Damen und Herren der Gesellschaft das Konzert, welches in seiner Zweiteiligkeit Interessantes und Hörenswertes bot. Der erste Teil wurde mit dem „Ave Maria" aus der Colmarerliederhandschrift (15. Jahrhundert) eingeleitet. Es folgten fünf fünfstimmige Gesänge aus Madrigalen, die teils ernster, teils heiterer Art waren. Luka Marenzio als größter Madrigalist war mit „Scendi dal Paradiso" vertreten. Anmutig klang das „Quand mon mari" von Orlandi di Lasso, der durch seine Kompositionen der Bußpsalmen als Kirchenmusiker strengster Art bekannt ist. Als zweiter Teil folgte Opus 52 von Brahms „Liebesliederwalzer", der nicht weniger als achtzehn Texte stark ist. Bezüglich seiner Wiedergabe bietet er musikalisch und textlich insofern bedeutende Schwierigkeiten, weil empfindsame Lyrik und epische Breite, Heiterkeit und Ernst die verschiedenartigsten Stimmungen schaffen. Sopran oder Tenor greifen jeweilig die Melodie auf und führen sie je nach Charakter und Stimmung des Textes. Alt und Baß stehn meist zur Ausschmückung und Verzierung, — eine Eigenheit, die in ganz sinnfälliger Weise bei den Madrigalen zum Ausdruck kommt und die von Brahms in gleicher Weise verwertet ist. Und so bot musikalisch genommen der zweite Teil des Programms ein interessantes Gegenstück zum ersten.

Die Aufführung machte den Eindruck sorgfältiger Arbeit, die durch Beifall auch reichlich belohnt wurde. Hinsichtlich der Klavierbegleitung (Herr Dr. Hans Kleemann) war die Nuancierung bezüglich der Herausarbeitung von Tonstärken und -Phasen glänzend; wenn auch zu einem Teil in der Zeitführung eine andre Art hätte vorherrschen können, so ist dies lediglich letzten Endes Ansichtssache. Die Solostimmen gaben ihr Bestes.

Das Wesentlichste an dem Konzert ist, daß das hallische Musikleben, wie schon die Ueberschrift ausweist, um eine Erscheinung nicht unbedeutender Art reicher geworden ist, nämlich Pflege einer Musik, die fast verschollen nur noch in verstaubten, mittelalterlichen Tonkunstpandekten ihr Dasein fristet. Hier gilt es, wieder einen alten Quell freizulegen, an dessem Klang sich viel Begeisternswertes entdecken läßt. Hoffentlich findet Herr Dr. Hans Kleemann bald Gelegenheit, Konzerte dieser Art auch öffentlich zu inszenieren. Zweifellos würde sich bei hinreichender Beteiligung auch ausübender Künstler wohl jedes Mal ein besonderer Erfolg buchen lassen.

R. W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0002

Sportblatt der Saale-Zeitung

Montags-Beilage zur Saale-Zeitung

24. April 1922.

Spielvereinigung Leipzig in Führung.

Die Würfel sind gestern gefallen. Fußballring Dresden hat gegen Chemnitzer Ballspielklub verloren und damit die Spielvereinigung Leipzig in Front gebracht, ein Vorsprung, der eigentlich genügen sollte, daß sich die Leipziger am nächsten Sonntag die Meisterschaft holen werden, zumal der Kampf in Leipzig stattfindet. Und dann waren die Leistungen der Dresdener gestern so gering, daß die Pleißeathener, wenn sie mit voller Mannschaft in die „Schlacht" gehen, auch nichts zu befürchten haben.

Auch sonst gab es gestern noch eine Ueberraschung. Spielvereinigung-Fürth verlor in Glauchau gegen Konkordia-Plauen mit 1:2. Thüringens Meister war gestern wieder recht mäßig. Es scheint doch nur ein lichter Augenblick gegen Halle gewesen zu sein, wo sie den ersten Punkt holen konnten. Durch die Niederlage der Thüringer sicherte sich Halle den vierten Platz in der Tabelle durch seinen 2:0-Sieg über Fortuna-Magdeburg.

Die Tabelle steht jetzt wie folgt:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Pkte.	Tore.
Spielvereinigung Leipzig	5	5	—	—	10	14 : 0
Ring Dresden	5	4	—	1	8	8 : 5
Chemnitzer Ballspiel-Club	5	4	—	1	8	12 : 9
Halle 98	5	2	1	2	5	13 : 6
Concordia Plauen	6	2	—	4	4	9 : 19
Spielvereinigung Erfurt	5	—	1	4	1	9 : 16
Fortuna Magdeburg	5	—	—	5	—	4 : 13

98 — Fortuna, Magdeburg 2:0 (1:0).

In Halle herrschte gestern Spielverbot. Das Wetter war ganz mild, so daß man hätte annehmen können, daß sich zu dem Spiele um die mitteldeutsche Meisterschaft — das war nämlich der Grund des Spielverbotes — eine stattliche Zuschauermenge einfinden würde. Den Magdeburgern ging zwar kein guter Ruf voraus, damit mußte man rechnen, daß aber so wenig Leute den Sportplatz am Zoo umsäumten, kam doch etwas überraschend. Und diejenigen, die gekommen waren und sehen wollten, wie der Vertreter des Saalekreises, der Sportverein 98 gegen Fortuna-Magdeburg gewinnt, erlebten eine sehr große Enttäuschung. Halle lieferte wohl das schlechteste Spiel, das die Mannschaft jemals getämpft hat. Der Sturm bestand vielleicht, abgesehen von Grauert, aus lauter Versagern. Gebhardt, der Mittelläufer, war unter aller Kritik, Rappildber, der linke Läufer, hat auch schon Besseres geleistet, nur Klemmt stand seinen Mann, wogegen die Verteidigung in ihrer Gesamtheit befriedigte. Die Vorbedingungen für eine glatte Niederlage Halles waren also gegeben gewesen, wenn die Gäste aus Magdeburg nicht noch schlechter gewesen wären. Die einzelnen Leute waren wohl eifriger bei der Sache als Halle, aber ihre technische Durchbildung stand auf einer solch niedrigen Stufe, daß der Eifer nichts ausmachte. Planlos wurde der Ball in die Luft oder nach vorn gestoßen und je nachdem vom Sturm wieder in die Höhe getrieben oder meist sogar verpaßt. Es stand nicht eine Minute im Zweifel, daß Halle sich sehr leicht ein großes Uebergewicht hätte schaffen können, wenn diese Bolzerei durch flaches und technisches Spiel unterbunden worden wäre. Dafür schien man aber keine Meinung zu haben, im Gegenteil, man holzte auch noch mit. Dadurch wurde der Kampf, abgesehen von einigen Augenblicken auf ein Niveau gedrückt, das nur aller bescheidensten Ligaansprüchen gerecht werden konnte, manchmal sogar unter bescheidener erster Klasse. Man hatte während des größten Teiles des Spieles den Eindruck, daß zwei Mannschaften um den letzten Platz oder Abstieg, nicht aber um eine mitteldeutsche Meisterschaft kämpften. Bei Magdeburg holzte einer mehr als der andere. Gut waren nur der Torhüter, der wohl den ersten Ball hätte halten können, und der rechte Verteidiger.

Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu sagen. Trotz alles planlosen Spieles hatte Halle meist das Heft in der Hand, war aber vor dem Tore unglaublich unbeholfen. In den ersten zehn Minuten boten sich ihnen schon so viele Torgelegenheiten, keine wurde ausgenutzt. Erst in der 12. Minute führte ein Einzelvorstoß von Grauert zum ersten Tore. Das Leder sprang dem Torhüter über den Fuß. Die weitere Ausbeute der ersten Halbzeit waren noch einige ergebnislose Ecken, die manchmal unglaublich schlecht getreten wurden. Nach der Pause hatte 98 den Wind im Rücken. Die Folge war, daß Fortuna kaum noch aus seiner Hälfte heraus kam. Das war aber auch nicht weiter gefährlich, weil eben Halle auch nichts konnte. Erst als man die letzten 20 Minuten Rößler auf den rechten und Gäbelein wieder auf seinen linken Flügel stellte, wurde die Mannschaft besser, aber nur eine kleine Idee, die aber eben ausreichte, um durch Rößler zum zweiten Male zu einem Tore zu kommen. Nach wenigen Minuten erlöste dann der Schlußpfiff die Zuschauer. Der Schiedsrichter Fuchs-Leipzig hatte im allgemeinen kein allzu schweres Amt, da Magdeburg sich mäßigte. Seine Entscheidungen wurden aber trotzdem recht zaghaft getroffen und waren manchmal etwas kleinlich, um bei anderer Gelegenheit große Verstöße zu übersehen.

Konkordia, Plauen — Spielv. Erfurt 2:1 (1:1).

Das Spiel in Glauchau zwischen obigen Gegnern brachte keineswegs überragenden Sport. Auf beiden Seiten hatte man Ersatz, der nicht ganz in die Mannschaften paßte. Konkordia gewann knapp, aber verdientermaßen. Die gesamte Anlage seines Spieles war weit geschickter als die des Gegners, von dem man keineswegs den Eindruck hatte, einen Meister vor sich zu haben. Vielleicht war es das Fehlen des Sturmführers Moritz, daß die Thüringer Elf so aus der Fassung gebracht hatte, und das schien vor allem auf die Verteidigung abzufärben, die manchmal einen geradezu hilflosen Eindruck machte.

Das erste Tor fiel bereits kurz nach Beginn. Eine schöne Vorlage konnte Schröppler verwandeln. Auch weiterhin hatte Plauen zunächst noch mehr vom Spiel, wobei aber zu ungenau geschossen wurde. Bei einem Vorstoß der Thüringer wurde im Strafraum nicht ganz einwandfrei gearbeitet. Der Elfmeter wurde zum Ausgleich benutzt. Kurz nach Wiederbeginn fiel dann durch Groß das zweite Tor für Plauen, das Erfurt nicht mehr aufholen konnte, sowohl sie die letzte Viertelstunde ein wirklich glänzendes Spiel vorführten.

B. C., Chemnitz — Ring, Dresden 1:0 (0:0).

Hatte Dresden bei den übrigen Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft bisher immer rechtes Glück gehabt, so kam es gestern einmal anders. Die Elbschafen die recht mäßig waren, fanden in der eifrigen Mannschaft der Chemnitzer ihren ersten Bezwinger. Von Glück kann die Ringmannschaft nur reden, daß die Niederlage nicht höher ausgefallen ist. Dabei soll aber nicht übergangen werden, daß die gesamte Hintermannschaft in vorzüglicher Verfassung war. Leider arbeitete Dresden recht körperlich, was der Spielleiter nicht immer scharf und vor allem entschlossen genug rügte. Da aber Chemnitz diese Spielweise nicht erwiderte, so artete erfreulicherweise das Spiel nicht aus.

Anfangs war Dresden etwas im Vorteil. Dann kam aber Chemnitz mehr und mehr in Schwung, sodaß Ring seine Verteidigung verstärken mußte, um keine Tore zu lassen. Die gelegentlichen Vorstöße Dresdens kamen meist schon bei der Chemnitzer Verteidigung zum Stehen. Nachdem ein Regenguß während der Pause den Boden recht schlüpfrig gemacht hatte, gab es nach dem Wechseln viel Fehlstöße zu sehen. Trotzdem konnten aber die Chemnitzer weiterhin das Spiel leicht überlegen gestalten und einen Durchbruch der rechten Seite zum einzigen Tore verwandeln. Der Ball, schön zur Mitte gegeben, wurde von Rieber eingeköpft. Jetzt ging Ring aus sich heraus. Das Spiel nahm ziemlich scharfe Formen an. Aber Chemnitzs gute technische Durchbildung reichte aus, um diese Angriffe abzuwehren.

Deutschland schlägt Oesterreich 2:0

Fünfmal standen sich beide Länder bisher gegenüber, viermal wurde Deutschland glatt geschlagen, das fünfte Mal spielten wir in Dresden unentschieden 3:3, und gestern glückte endlich einmal der große Wurf, Deutschland gewann. Wohl über 50 000 Zuschauer hatten sich zu dem Wettkampf eingefunden, die in mancher Beziehung eine Enttäuschung erlebten, in erster Linie hinsichtlich der österreichischen Mannschaft, die schon weit bessere Spiele geliefert hatte. Deutschlands Kämpen zeigten gute Leistungen, ohne aber gezwungen zu werden, ganz aus sich herauszugehen. Das eine muß aber festgestellt werden, wir hätten den Kampf diesmal auch gegen eine stärkere oder bessere österreichische Mannschaft gewonnen. Der beste Mann der Deutschen war der Mittelläufer Kalb, auf den das ganze Spiel zugeschnitten war. Seine Außenleute machten ihm allerdings seine Arbeit derartig leicht, daß der Innensturm von ihm mit guten Vorlagen gefüttert werden konnte. Der deutsche Innensturm Weißenbacher—Jäger—Träg ließ manchmal die Zusammenarbeit vermissen. Dafür glänzten aber die beiden Flügelstürmer. Die deutsche Abwehr war das berühmte ein Zehntel schneller als der gegnerische Sturm und konnte so alle Angriffe geschickt zerstören, so daß Mauch nicht allzu viel zu tun bekam. — Von den Gastgebern war die Verteidigung der beste Teil der Mannschaft. Die Läuferreihe und der Sturm standen nicht auf derselben Stufe wie die deutsche Mannschaft. Man arbeitete hier viel zu ungenau. Kuthan, der gefürchtete Torschütze, wurde gut bewacht und damit eigentlich aus dem Sturm lahmgelegt, weil eben das ganze Spiel auf Kuthan zugeschnitten war und man sich scheinbar nicht anders einrichten konnte.

Spielverlauf.

Die Oesterreicher sorgten sofort für ein lebhaftes Tempo und zwangen Deutschland zunächst zur Abwehrarbeit. Aber schon nach wenigen Minuten hatte sich Deutschland zusammengefunden und gestaltete nunmehr den Kampf weit abwechselungsreicher. Einen der gefürchteten Schüsse des linken Verbindungsstürmers konnte Mauch in der 9. Minute mit viel Glück abwehren. Die nächste Minute sah Träg allein vor dem gegnerischen Tore, aber der Torhüter nahm ihm den Ball vom Fuße. Kurze Zeit darauf hatte sich Jäger allein durchgearbeitet und schoß — aber scharf daneben. Ueberhaupt häuften sich jetzt die beiderseitigen Torgelegenheiten, wobei aber zu schlecht geschossen wurde, oder die Torhüter sind die Klippe. Gegen Schluß der ersten Spielhälfte bewegte sich der Ball meist in der Hälfte der Oesterreicher, ohne daß dies zahlenmäßig zum Ausdruck gebracht werden konnte.

Der Beginn der zweiten Spielhälfte sah zunächst das deutsche Tor oft in höchster Gefahr, wobei Edy, der Verteidiger spielte in höchster Not „Hand" machte. Der Elfmeter ging an die Latte. In der 10. Minute dasselbe Ereignis auf österreichischer Seite. Kalb schoß den Ball daneben. Im Anschluß daran gab es einige wirklich hervorragende Minuten. Beide Mannschaften hatten einige Glanzaugenblicke. Vor allem Oesterreichs Sturm zog sehr energisch auf Deutschlands Tor zu. Kuthan kam verschiedentlich zum Schuß, schoß aber jedesmal die deutsche Verteidigung an, von der der Ball abprallte. Das schien deprimierend zu wirken. Denn nun kam Deutschland mehr und mehr in Schwung und erzielte auch bald durch Weißenbacher, der einen Fehlstoß ausnutzte, das erste Tor. Der zweite Erfolg war eine glänzende Leistung Jägers, die an seinen alten Ruhm erinnerte. Er mußte die Verteidigung und Torhüter so geschickt zu täuschen, daß alle drei das Leder im Aus wähnten, während das sich kurz vor dem Tore gerade noch um den Pfosten drehte. Das war in der 76. Minute. Oesterreich strengte sich jetzt noch einmal tüchtig an, um die Situation in den letzten 14 Minuten zu retten. Aber zu spät. Kalb, der Mann für alles, spielte jetzt den dritten Verteidiger und ließ die Oesterreicher in Verbindung mit Edy und Müller überhaupt nicht mehr zum Schuß kommen.

Fußball im Saalekreis.

Wegen des Verbandsspieles um die mitteldeutsche Meisterschaft gab es nur ein Ligaspiel in Halle und zwar am Vormittag, wo

Favorit die Schupo,

Halle, mit 7:0 abfertigen konnte. Die Favoriten hatten gegen die Schutzpolizei keinen allzu schweren Stand. Mit deren Können war es doch nicht allzuweit her. Namentlich an Entschlossenheit vor dem Tore fehlte es. Man kombinierte im Felde ganz annehmbar, vergaß aber im entscheidenden Augenblick das Schießen. In gleichmäßigen Abständen fielen bis zur Pause 4 Tore. Nach dem Wechseln hatte die Ligamannschaft meist nur 9 Mann auf dem Felde, beherrschte aber auch jetzt noch die Situation, was in drei weiteren Toren zum Ausdruck kam. Die Gelegenheit, wenigstens die Ehre zu retten, wurde von der Schupo auch nicht ausgenutzt. Der Elfmeter wurde verschossen.

Das Spielverbot hatten weitere Mannschaften zu Gastspielreisen ausgenutzt, um dabei erfreulicherweise zwei Siege zu landen. Von denen ist am bemerkenswertesten der Erfolg des

V. f. L. 96 gegen Fortuna-Leipzig

in Leipzig. Obwohl die Hallenser ohne Förderer und Zschenker die Reise angetreten hatten, vermochten sie einen 2:1-Sieg herauszuholen. Der Sturm der 96er unter Führung von Ehlicker war eifrig und vergaß diesmal vor allem das Schießen vor dem Tore nicht. Bei Halle war wieder die Verteidigung in hoher Form, sodaß der knappe Vorsprung, trotz mehrerer kritischer Augenblicke gehalten werden konnte.

Einen sicheren Sieg brachte

Wacker aus Erfurt

mit nach Hause. Sein Gegner, der Sportklub Erfurt, der für mehrere Leute Ersatz einstellen müssen, kam für den Sieg nicht einen Augenblick in Frage. Bis zur Pause mußte Thüringen mehr Abwehrarbeit leisten, wobei es Wacker gelang, dreimal das Leder zwischen die Pfosten zu bringen. Nach der Pause ließ Halle etwas nach, sodaß Erfurt sich auch einmal vor dem hallischen Tore zeigen konnte. Aber zu Erfolgen reichten diese Besuche nicht aus. Wenige Minuten vor Schluß konnte die Saalekreismannschaft das Ergebnis noch auf 4:0 stellen.

Mit einem unentschiedenen Ergebnis endete das Spiel in Bernburg zwischen den hallischen

Sportfreunden und Bernburg 1907.

In der ersten Spielhälfte wurde der Kampf recht flott durchgeführt und gestaltete sich auch recht torreich. Halle kam zu drei Erfolgen, die Gastgeber nur zu zwei. Nach der Pause flaute das Spiel zeitweise stark ab. Erst zum Schluß kämpfte man wieder mit Energie, wobei die 1907er erfolgreicher waren, indem sie den Ausgleich erzwingen konnten.

Zu einem Erfolge gestaltete sich der Herausforderungskampf der Weißenfelser

Sportvereinigung gegen V. f. L. Meiningen,

die bekanntlich zu Ostern Weißenfels 3:0 hatten schlagen können. Diesmal siegte Weißenfels zwar mit 3:2. Dem Spielverlauf entsprach das Ergebnis allerdings nicht ganz. Beide Mannschaften waren sich völlig ebenbürtig. Ein Unentschieden hätte besser entsprochen.

Weniger Erfolge waren auf seiner zweitägigen Tour dem

V. f. L. Merseburg

beschieden, die am Sonnabend in Dessau und am Sonntag in Magdeburg spielten. Merseburg hatte nicht seine volle Mannschaft mit auf die Reise nehmen können und spielte in Dessau am Sonnabend gegen Dessau 1905 nur 0:0, um dann am Sonntag in Magdeburg gegen Preußen mit 2:5 zu verlieren. Im letzteren Spiele hatte Merseburg reichliches Pech.

Wenn es nicht noch große Ueberraschungen gibt, dürfte gestern in der

ersten Klasse

die Entscheidung gefallen sein. In Merseburg konnte sich der dortige Sportverein 99 wider Erwarten gegen Komet sicher mit 4:0 behaupten und sollte damit seine letzte Klippe umschifft haben. Das Spiel selbst war keineswegs so einseitig, wie man das dem Ergebnis nach annehmen könnte. Halles schwere Mannschaft fand sich nur auf dem schweren Boden nicht recht zusammen und konnte auf der einen Seite 4 Tore Merseburgs nicht verhindern, auf der anderen dem keinen Erfolg entgegensetzen. — Knapper als man erwartet hatte konnte sich Preußen, Merseburg von der Sportvereinigung, Halle die Punkte holen. Die Hallenser leisteten energischen Widerstand, mußten sich aber doch letzten Endes mit 2:3 geschlagen bekennen. — Das zweite Spiel in Halle zwischen Sportbrüder und Halle 1910 brachte recht mäßigen Sport, endete aber schließlich doch noch programmäßig. Sportbrüder gewann 2:0. Torlos hatte man die Seiten gewechselt, trotzdem Sportbrüder meist im Angriff gewesen waren. Nach der Pause war das Spiel verteilter. Dabei glückte es Sportbrüder, zwei Erfolge anzubringen. — Ammendorf 1910 spielte auf eigenem Platze gegen Olympia, Halle und wehrte sich tapfer seiner Haut. Aber es half alles nichts. Das Spiel wurde 2:1 verloren. Halle hatte durchweg etwas mehr vom Kampfe, fand aber eine sehr gute gegnerische Verteidigung vor. — Das fünfte Spiel in Nietleben gewann die dortige Spielvereinigung gegen V. f. R. Reideburg dadurch, daß sie eine Schwächeperiode zu Beginn des Spieles geschickt ausnutzten. In den ersten 5 Minuten konnten schon 3 Tore erzielt werden. Erst kurz nach dem Wechseln fiel der 4. Treffer. Dann wurde Reideburg überlegen, schaffte aber nur noch des Ehrentor.

Die Tabelle der ersten Klasse steht jetzt wie folgt:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Pkte.	Tore.
Sportv 99, Merseburg	18	12	4	2	28	62:19
Olympia	18	12	3	3	27	41:20
Sportfreunde	18	11	4	3	26	47:20
Ammendorf 1910	20	9	5	6	23	33:32
Komet, Halle	19	8	6	5	22	50:23
Preußen, Merseburg	17	8	2	7	18	53:37
Eintracht, Halle	17	7	3	7	17	27:33
Halle 1910	19	6	2	11	14	23:36
Spielv. Nietleben	18	6	1	11	13	27:53
V. f. R. Reideburg	19	4	3	12	11	37:53
Sportvereinigung	19	1	1	17	3	14:86

Um den silbernen Fußball.

Wie wir schon von längerer Zeit berichten konnten, hat das Sporthaus S. Weiß-Halle, wie im vergangenen Jahre, für die 1. Klasse, diesmal für die Ligamannschaften des Saalekreises, einen geschmackvollen und wertvollen Pokal in Gestalt eines normalgroßen silbernen Fußballes gestiftet. Die Ausschreibung der Spiele war dem Altmeister H. F. C. Wacker übertragen, der uns nunmehr das Ergebnis mehrerer Sitzungen des Komitees zur Ueberwachung dieser Pokalspiele mitteilt.

Nachdem Naumburg 06 und Sportvereinigung Weißenfels sich zur Teilnahme an den Pokalspielen nicht entschließen konnten, werden um den silbernen Fußball folgende Mannschaften kämpfen: V. f. L. 96, Wacker, Sportverein 98, Borussia, V. f. L. Merseburg, Sportfreunde, Favorit und Preußen. Die Art des Auspielens dieses Pokals ist das sogen. „Ausscheidungssystem", d. h. der Unterliegende scheidet stets aus dem weiteren Wettbewerb aus. Jedes Spiel geht also bis zur Entscheidung. Die Vor- und Zwischenrundenspiele finden sämtlich Mittwochs, das Entscheidungsspiel Sonntags statt. Die einwandfreie Auslosung der Gegner durch das Komitee ergab für die Vorrunde ein Zusammentreffen folgender Mannschaften: Wacker/96, Favorit/V. f. L. Merseburg, Borussia/Sportfreunde und Sportverein 98/Preußen. Die ersten beiden Spiele finden am Mittwoch, dem 26. d. M., statt, und zwar Wacker — 96 auf dem Borussia-Platz, Favorit-Merseburg auf dem Komletplatz. Am 3. Mai treffen sich Borussia — Sportfreunde auf dem Favoritplatz, und am 10. Mai Preußen — 98 auf dem 96er Platz.

Von den Einnahmen aus diesen Spielen, die am Schlusse zu acht gleichen Teilen aufgeteilt werden, fließen 10 Proz. dem neuen Reichswaisenhaus in Halle und 10 Proz. der Jugendpflege des Saalegaues zu. Mit dieser Veranstaltung wird also nicht nur das Interesse des Sportpublikums geweckt, sondern auch der Wohltätigkeit gehuldigt. Der endliche Sieger aus den Spielen ist alsdann Besitzer des Pokals, der nur einmal auszuspielen ist. Verschiedene Gründe sind es also, die die hallische Sportwelt wieder einmal in Spannung halten wird.

Die Mitteldeutsche Auswahlmannschaft.

Zureden hilft. Es wäre doch ein Unding gewesen, wenn in der mitteldeutschen Mannschaft andere Fußballer als aus dem Freistaat Sachsen mitwirken würden, und so hat man dann auch ohne das Uebungsspiel, das leider mit dem Regen am vorigen Mittwoch ins Wasser gefallen ist, eine Aenderung vorgenommen. Gäbelein auf dem linken Flügel hat Gröbner, Wacker Leipzig, Platz machen müssen und den Wackeraner Thomas hat man doch noch dem Chemnitzer Rieber vorgezogen, trotzdem die hohen Herren anläßlich des Spieles um die mitteldeutsche Meisterschaft zwischen Spielvereinigung Leipzig und dem Chemnitzer Ballspielklub einer Meinung waren, daß Rieber als Mittelstürmer nicht in Frage kommt. Aber wie schon gesagt, Zureden hat geholfen.

Die mitteldeutsche Mannschaft steht jetzt wie folgt: Tor: Dölling (Eintracht, Leipzig); Verteidiger: Denkewitz (Wacker), Drechsel (Fußballring, Dresden); Läufer: Pranse (Spielvereinigung, Leipzig), Edy (B. f. B., Leipzig), Müdenheim (Spielvereinigung, Leipzig); Stürmer: Weißenborn (Fortuna, Leipzig), Schmidt (Spielvereinigung, Leipzig), Rieber (Chemnitzer Ballspielklub), Paulsen (B. f. B. Leipzig), Gröbner (Wacker, Leipzig).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0003

16 Ligavereine im Saalekreis.

Wie wir bereits berichtet hatten, fand am Sonnabend eine Vollsitzung des Kreisvorstandes statt, in welcher in Gemeinschaft mit den vier Gauvorsitzenden eine Basis beraten werden sollte, auf welcher die Liga im Kreise neu aufgebaut werden soll. Auf dem letzten Kreistag war eine Erhöhung auf 12 Vereine bereits beschlossen worden. Damit war man aber noch nicht zufrieden. An der Ligasonne ist noch Platz für mehr Vereine und dieser Umstand führte zu der Sonnabend-Sitzung.

Das Ergebnis, das hier herauskam, überrascht doch etwas. Man beschloß, auf 16 Vereine zu erhöhen, das heißt, das muß nun erst noch ein außerordentlicher Kreistag, der zum 20. Mai nach Halle einberufen werden soll, sanktionieren. Die Zahl 16 kommt zwar nicht unerwartet, zumal schon weit höhere Zahlen genannt hatte, aber der Modus, der zur Feststellung gefunden wurde, ist eigentlich eigenartig. Es sollen die vier Gaumeister dieses Jahres kampflos ausrücken. Die beiden übrigen Vereine will man dadurch ermitteln, daß die Gaumeister des vorigen Jahres noch einmal Befähigungsspiele auszutragen haben und zwar wie üblich nach Punkten und die beiden Spitzenvereine sind dann die restlichen Anwärter. Die Liga soll natürlich dann geteilt werden. Und damit die hallische Liga nicht etwa auf den Gedanken kommt, daß sie unter sich bleiben kann, wurde auch die Teilung der bereits bestehenden Ligavereine festgesetzt. In Abteilung A spielen Sportverein 98, Borussia, Preußen, Halle, V. f. L. Merseburg,, Sportvereinigung 1905, Naumburg; in Abteilung B Wacker, V. f. L. Halle 96, Sportfreunde, Favorit, Halle, und Sportvereinigung, Weißenfels.

Es liegt auf der Hand, daß die Liga gegen diesen Plan scharf Front machen wird. Ob es ihr aber gelingen wird, die erforderlichen Stimmen gegen diesen Vorschlag aufzubringen, ist schwer zu übersehen. Wir möchten das eher verneinen als bejahen. Und was dann kommen wird?

Deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Bundesspielausschuß setzte die Spiele um die deutsche Meisterschaft wie folgt fest: Am 21. Mai, nachmittags 4 Uhr, treffen sich im Gebiet des Norddeutschen Fußballverbandes im Vorrundenspiel um die deutsche Meisterschaft Norddeutscher Fußballverband gegen Baltischen Rasensportverband. Schiedsrichter Niederberger-Stuttgart. In Berlin der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine gegen Südostdeutschen Fußballverband. Schiedsrichter Chemnitz-Leipzig. Im Gebiet des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine der V. M. B. V. gegen 1. Fußballklub Nürnberg. Schiedsrichter Dr. Lauwens-Köln. Im Gebiet des Süddeutschen Fußballverbandes der Süddeutsche Fußballverband gegen den Westdeutschen Spielverband. Schiedsrichter Koppehel-Berlin.

Fußball im Reiche.

Mitteldeutschland.

Leipzig: T. u. B. gegen Dresdener Sportklub 2:2, Wacker gegen Sport-Hannover 4:1, Viktoria gegen Olympia 0:0; Dresden: Guts Muts gegen T. V. Cotta 5:2, Sportlust gegen Brandenburg 2:1, Guts Muts gegen Dresdener Spielvereinigung 2:1; Plauen: Vogtländischer Fußballklub gegen V. f. B. 2:1; Chemnitz: National gegen Sportfreunde-Leipzig 1:6; Dessau: Sportverein 98 gegen Sportverein 99-Leipzig 2:1, Sportverein 1905 gegen Eintracht-Leipzig 1:0; Erfurt: Die Thüringer Auswahlmannschaft verlor gegen eine solche vom Maingau mit 1:3. Beim Wechseln führten die Süddeutschen 1:0. Diesen Vorsprung holten die Mitteledutschen kurz nach der Pause auf, mußten dann aber eine Schwächeperiode in der Mitte der zweiten Spielhälfte mit 2 Toren kurz hintereinander büßen.

Berlin.

Im Vordergrunde des Interesses bei den Verbandsspielen am Sonntag stand die Begegnung Vorwärts gegen Wacker-Tegel, das Vorwärts mit 4:0 gewann. Dadurch sind Entscheidungsspiele um die Meisterschaft in Abteilung A zwischen Norden-Nordwest und Vorwärts nötig geworden. Das erste findet am Mittwoch auf dem B. S. V.-Platz in Schmargendorf statt. Tennis Borussia schlug Bavaria ebenfalls mit 4:0 und Nord war überraschenderweise gegen Hertha mit 2:0 erfolgreich. Die beiden Suspensionsspielen nahmen folgenden Ausgang: Minerva gegen Spandauer Sportverein 2:0, Tasmania gegen B. B. C. Brandenburg 7:2. Im Gesellschaftsspiel siegte Hubertuself gegen Norden-Nordwest mit 3:1, während die beiden anderen Treffen, Berliner Sportverein 92 gegen Union 92 und Sportlust Borussia gegen Meteor

Westdeutschland schlägt Berlin 3:2.

Am Sonntag mußte in Köln eine stark durch Ersatz geschwächte Berliner Fußballmannschaft durch die Elf des Westdeutschen Spielverbandes eine 3:2-Niederlage hinnehmen. Das Spiel fand bei sehr guten Witterungsverhältnissen statt und war von ca. 15 000 Zuschauern besucht. Westdeutschland erzielte das erste Tor durch Günther. Berlin stellte durch Montag den Ausgleich her. Bald darauf verschaffte Günther den westdeutschen Farben durch einen Elfmeter wieder einen Vorsprung, doch auch Berlin war ein zweites Mal vor der Pause erfolgreich. Trotschinski schoß dieses Tor. Nach dem Seitenwechsel dauerte die Ueberlegenheit Westdeutschlands weiter an, die Mannschaft bot eine bessere Gesamtleistung. Das siegbringende Tor fiel durch Claus-Oehler.

Norddeutschland schlägt Süddeutschland 3:2 (2:1).

Eine große Ueberraschung brachte das Spiel in München zwischen dem Süddeutschen und Norddeutschen Verband. Nach der hohen Niederlage im Zwischenrundenspiel des Bundespokal hatte man allgemein damit gerechnet, daß auch diesmal wieder der Süden siegreich bleiben würde. Es kam jedoch anders. In der bekannten Aufstellung traten sich beide Mannschaften gegenüber. Nach dem anfänglichen Hin und Her kam Norddeutschland sehr gut durch und Harder gelang es, für den Norden eine Flanke einzuköpfen und eine weitere Viertelstunde später konnte Mahnke den Vorsprung für den Norden auf zwei vergrößern. Durch seinen Linksaußen konnte zwar Süddeutschland bis zur Pause ein Tor aufholen, aber bis zum Wechsel ereignete sich sonst nichts mehr. Ein Elfmeter gab dann den Süddeutschen Gelegenheit, das Ergebnis wieder unentschieden zu gestalten. In der 29. Minute fiel durch Harder das dritte siegbringende Tor für Norddeutschland. Die letzten Minuten waren die Norddeutschen, ihres Sieges sicher, fast vollkommen überlegen.

Um die Baltenmeisterschaft fand in Danzig die Wiederholung des Schlußspiels zwischen Titania Stettin und Verein für Leibesübungen Königsberg (Preußen) statt. Bis kurz vor Schluß stand das Treffen 0:0, als Ziß-Titania-Stettin im Strafraum hinfiel und durch Hand einen Elfmeter verwirkte. Eine halbe Minute vor Schluß konnte Gurgon-Königsberg den Ball unhaltbar in die linke Ecke einsetzen und damit die Fußballmeisterschaft des Baltenverbands für Königserg sichern. Stettin war technisch besser, Königsberg aber schneller.

Stockball am Sonntag.

Klein, aber fein war das gestrige Stockballprogramm. Es gab in Halle nur das Derby, das auf der Peißnitzinsel den

Halleschen Hockeyklub und Rudergesellschaft

zusammenführte. Mit 2:2 teilte man sich in die Ehren des Tages. Die Hauptmerkmale des Kampfes waren viele unsichere Schläge, eine Folge des glatten Bodens und letzten Endes auch der Nervosität, die beide Mannschaften an den Tag legten. Erst zum Schluß, als es unentschieden stand, gab es beiderseits einen prächtigen Endspurt, der aber zu keinem Tore führte. Nelson lag anfangs im Vordertreffen. Im Zusammenspiel war der Sturm weit schneller als der Gegner, konnte aber um die Hockeyklubverteidigung, vor allem Schwarzkopf, nicht herumkommen. Der Sturm des Hockeyklubs war beinahe zu ruhig, dafür aber glänzend im Abspiel und durchweg technisch gut durchgebildet. — Im Verlauf der ersten Spielhälfte erzielte die Rudergesellschtft das erste Tor. Der Linksaußen erhielt das Leder gut vorgelegt, arbeitete sich allein vor des Gegners Tor und schoß ein. Jetzt wurde auch der Klub etwas lebhafter. Er verlegte den Kampf zeitweise in die Spielhälfte der Ruderer, konnte aber dort nur einige ergebnislose Strafecken erzielen. Bei einem energischen Angriff des Hockeyklubs wurde Blick verletzt und mußte für den Schluß der ersten Spielhälfte ausscheiden.

Nach der Pause wurde der Kampf weit lebhafter. Beide Mannschaften hatten sich allmählich mit den Platzverhältnissen abgefunden und jagten nun in schnellen Vorstößen das Leder von einem Tore zum anderen. Dabei gelang es dem Hockeyklub im Anschluß an einen Eckball das Gleichgewicht wieder herzustellen. Weiter ging der Kampf in demselben Tempo. Böhme im Nelsoner Tore bekam dabei etwas mehr Arbeit als sein Gegenüber. Nach mehrmaliger guter Abwehr konnte er es nicht verhindern, daß sich der Hockeyklub einen kleinen Vorsprung sicherte. Nunmehr setzte der Endspurt ein: der Hockeyklub, um den Vorsprung zu halten, die Nelsonen, um wenigstens gleichzuziehen. Mühlberg von der Rudergesellschaft ging jetzt in den Sturm. Aber auch diese Umstellung hatte zunächst keine Aenderung des Ergebnisses zur Folge. Eine Viertelstunde vor Schluß wehrte Scharf im Klubtor ein sicheres Tor mit der Hand ab und der darauf folgende Strafbully führte zum zweiten aus ausgleichenden Tore der Rudergesellschaft. Noch einmal gaben jetzt beide Mannschaften alles aus sich heraus. Das Spiel litt unter der Engherzigkeit der Leiter, die Fußfehler beanstandeten, wenn wirklich nur Versehen vorlagen. Dadurch wurde hüben wie drüben mancher gute Angriff unterbunden. In der letzten Minute unternahm Nelson noch einmal einen energischen Vorstoß, der durch das Schlußsignal unterbrochen wurde.

Die Rudergesellschaft Nelson beendet mit diesem Wettspiel ihre diesjährige Spielzeit, da hier der Hockeysport nur als Uebergangssport getrieben wird. Der Hockeyklub wird nun allein das Stockballansehen Halles über den Sommer hinweg zu wahren haben.

Am Sonnabend standen sich auf der Ziegelwiese der

Damen-Stockballklub

und die Jugend des Halleschen Hockeyklubs gegenüber. Wiederum mußten die Damen eine Niederlage hinnehmen, und zwar von 0:2. Dem Spielverlauf nach war diese Niederlage allerdings nicht ganz verdient. Die Damen lieferten namentlich nach der Pause, als sie umgestellt hatten, ein recht gutes Spiel. Aber vor dem Tore mangelte es an Durchschlagskraft. Bis zur Pause hatte die Jugend etwas mehr vom Spiele, konnte das aber nur in einem Tore zum Ausdruck bringen, da die Läuferreihe und Verteidigung der Damen gute Arbeit leistete. Nach dem Wechseln hatten die Damen das Heft in der Hand. Vor allem brachte die rechte Flügelstürmerin das Leder immer wieder vor das gegnerische Tor, wo aber verschiedene gute Torgelegenheiten verpaßt wurden. Glücklicher war der Hockeyklub, der nach einem Durchbruch zu einem zweiten Tore kam.

Im Ligabefähigungsspiel standen sich in Merseburg der

Sportverein 99

und Cricket Viktoria Magdeburg gegenüber. Magdeburg war durchweg etwas besser und gewann schließlich mit 4:2. Nach dieser Niederlage ist den Merseburgern nun der Titel „Liga" knapp entwischt, den die Magdeburger mit nach der Elbestadt entführten.

Der Kampf zwischen Turnen und Sport.

Die Antwort der Sportverbände.

Auf Grund einer gemeinsamen Besprechung der drei Sportverbände haben diese auf das Schreiben der Deutschen Turnerschaft vom 11. April, in dem die Deutsche Turnerschaft die sofortige Aufhebung der Verträge forderte, nun geantwortet:

In Beantwortung Ihres Briefes vom 11. April an die drei Sportverbände teilen wir Ihnen folgendes mit: Die Sportverbände sind der Ansicht, daß bei gutem Willen der D. T., einen vertragsmäßigen Zustand zwischen ihr und den Sportverbänden bestehen zu lassen, auch nach erfolgter Kündigung der Verträge durch die D. T. Verhandlungen zu einem reibungslosen Nebeneinanderleben führen könnten. Die Sportverbände können den von der D. T. angeführten Grund zum Aufgeben der für den heutigen Tag unter neutraler Leitung angesetzten Einigungsverhandlungen, daß lediglich der Ton der Erklärung der Sportverbände ihr weitere Verhandlungen unmöglich mache, als stichhaltig nicht ansehen, denn die am 3. April von den Sportverbänden abgegebene Erklärung lautet wörtlich: „Die D. T. hat trotz Bereitwilligkeit der Sportverbände, in Verhandlungen einzutreten, die bestehenden Verträge gekündigt. Die Sportverbände enthalten sich einstweilen jeder Stellungnahme zu diesem Schritt, um ihrerseits die bevorstehenden Verhandlungen nicht zu erschweren". — Es kann nicht zugegeben werden, daß der Ton dieser Erklärung irgendwie verletzend sein kann.

Da die D. T. den Konflikt wünscht, da sie durch die Dortmunder Beschlüsse den offenen Kampf in die der D. T. und den Sportverbänden gemeinsam angehörenden Sportabteilungen bereits hineingetragen hat, dessen Vermeidung bisher der Hauptgrund der Verhandlungen und weitgehenden Konzessionen seitens der drei Sporterbände war, da sie nunmehr den vertragsmäßigen Zustand tatsächlich bereits gebrochen hat, so erklären die Sportverbände sich mit der sofortigen Aufhebung der Verträge, wie es die D. T. verlangt hat, einverstanden und fühlen sich ihrerseits vom heutigen Tage ab nicht mehr an die Verträge gebunden.

Das Schachmeister-Turnier.

In der dreizehnten Runde gewannen als Anziehende Tartakower gegen Bogoljuboff, Aljechin gegen Hromadka. Im Nachzuge war Euwe gegen Prokes siegreich. Mit Remis endeten die Partien Selesnieff — Spielmann, Opocensky — Przepiorka, Johner — Grünfeld, Wolf — Marco, Treybal — Balla. Die Partie Tarrasch — Sämisch wurde nach achtstündigem Kampfe abgebrochen. Der Stand nach der 13. Runde ist: Aljechin 10 (und eine Hängepartie), Spielmann 10, Bogoljuboff 9½ (und eine Hängepartie), Sämisch 7½ (und eine Hängepartie), Tartakower, Treybal 7, Johner 6½ (und zwei Hängepartien), Euwe, Réti 6½, Wolf 6 (und zwei Hängepartien), Balla, Selesnieff 6 (und eine Hängepartie), Grünfeld 6, Marco 5½, Hromadka, Tarrasch 4 (und eine Hängepartie), Przepiorka 4, Prokes 3½ (und 2 Hängepartien), Opocensky 3½.

In der vierzehnten Runde, am 22. April, waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Als Anziehende gewannen Balla gegen Prokes, Spielmann gegen Opocensky, Réti gegen Tarrasch. Im Nachzuge siegten Treybal über Marco, Aljechin über Grünfeld, Tartakower über Przepiorka. Remis machte Hromadka gegen Johner, Sämisch gegen Selesnieff. Unbeendet blieb die Partie Bogoljuboff gegen Johner.

Appelhans in Amerika. Der deutsche Dauerfahrer Appelhans wird Ende Mai Deutschland verlassen und nach den Vereinigten Staaten nach Amerika übersiedeln. Appelhans ist bereits für zwanzig Rennen hinter Motorführung verpflichtet worden. In der Hauptsache will er jedoch „drüben" seinem Mechanikerberuf nachgehen.

Voraussagen für Hamburg-Horn.

Dienstag, den 25. April.

Boberger-Rennen: Frau Holle — Queen Henrietta; **April-Rennen:** Wolkenschieber — Chimäre; **Barmbecker Jagdrennen:** Galant — Hellebarde; **Hasselbrook-Rennen:** Eichsfeld — Chalcedon; **Godeffroy-Rennen:** Luftikus — Hexenmeister II; **Dienstag-Ausgleich:** Widerstand — Reinweiß; **Frühjahrsrennen:** Orkus — Charleys Cousin.

Die Rennen im Reiche.

Leipzig.

Der Leipziger Rennklub hatte mit seinem Eröffnungsrenntag am Sonntag in sportlicher Beziehung wenig Glück. Ein kurz vor Beginn der Rennen niedergegangener Regenschauer hatte auf den Besuch keinen Einfluß, denn die Bahn wies den in Leipzig gewohnten Massenbesuch auf. Jedoch dürften die meisten Besucher wenig Freude an den Rennen erlebt haben, da eine Ueberschwemmung den Sattelplatz in einen Sumpf verwandelt hatte, durch den man nur mit Mühe hindurch kam. Ein während der Rennen einsetzender kleiner Regenschauer tat sein übriges, um den Nachmittag ungemütlich zu machen. Ueberraschungen waren bei dem tiefen Geläuf an der Tagesordnung. Im Raschwitzer Jagdrennen brach Heldensohn über die ganze Bahn und warf schließlich seinen Reiter ab. Schnucki führte vor Bonis und St. Martin und gewann auch leicht gegen den aufrückenden Bonis. Im Pleiße-Hürden-Rennen kam Mokan klar vor Laubfrosch in die Gerade und gewann auch sicher.

I. **Elster-Hürdenrennen.** 25 000 Mark. 2800 Meter. 1. Primadonna (Knobel), 2. Pitznau, 3. Danaide. Tot. Sieg 49, Platz 17, 14:10. Ferner lief Eva.

II. **Gautzscher Jagdrennen.** Ehrenpreis und 25 000 Mark. Herrenreiten. 3200 Meter. 1. Sigurt (v. Bottlenberg), 2. Gero, 3. Lulu. Tot. Sieg 34, Platz 16, 22:10. Ferner lief Siskin.

III. **Oschatzer Jagdrennen.** 32 000 Mark. 3500 Meter. 1. Robert (Thalecke), 2. Penditö, 3. Larva. Tot. Sieg 36, Platz 15, 17, 33:10. Ferner liefen Granit, Rustic, Stella II, Galion d'Or.

IV. **Zwenkauer Jagdrennen.** 25 000 Mark. 3200 Meter. 1. Taktfest (Adolf), 2. Fregatte, 3. Kiek in die Welt. Tot. Sieg 22, Platz 18, 25:10. Ferner liefen Westerwald, Mißmut.

V. **Pleiße-Hürdenrennen.** 32 000 Mark. 2800 Meter. 1. Mokan (Thalecke), 2. Laubfrosch, 3. Potztausend. Tot. Sieg 20:10. Drei liefen.

VI. **Raschwitzer Jagdrennen.** Ehrenpreis und 40 000 Mark. Herrenreiten. 3500 Meter. 1. Schnucki II (v. Westerhagen), 2. Bonis (v. Bottlenberg), 3. Sankt Martin (Besitzer). Tot. Sieg 55, Platz 18, 13:10. Ferner lief Heldensohn.

VII. **Pröbeler Jagdrennen.** 32 000 Mark. 3200 Meter. 1. Trompeter II (Adolph), 2. Hagewald. Tot. Sieg 13:10. Zwei liefen.

Hamburg-Horn.

Kaltes Wetter wirkte auch auf den Besuch des ersten Hamburger Renntages am Sonntag ein. Der Himmel war regendrohend, und bei der Entscheidung der Hauptnummer, dem Frühjahrsausgleich von 60 000 Mark, ging ein starker Regen nieder. Von den sieben Startern war General am schnellsten flott vor Meergeist, Othello, Palme und Liebesgott. Den Beschluß bildeten Reinweiß und Liebesgott. Gegenüber ging Othello auf mehrere Längen vom Felde fort, das von General und Meergeist weiter angeführt wurde. In der Geraden hatte Othello noch die Führung, wurde aber bald von Meergeist, Liebesgott und Dardanos passiert, die in der Distanz Meergeist vorbeilassen mußten. Reinweiß fand anfangs den Weg versperrt und konnte nur bis zu einem Hals vor General auflaufen.

I. **Eröffnungs-Rennen.** Ehrenpreis und 23 000 Mark. 1400 Meter. 1. Frau Holle (Faßbinder), 2. Mrs. Bunch, 3. Lall. Tot. Sieg 79, Platz 16, 14, 13:10. Ferner liefen Mispel, Alterina, Kleingeld, Morchel, Consuela.

II. **Wandsbecker Rennen.** Ehrenpreis und 23 000 Mark. 1200 Meter. 1. Chimäre (O. Schmidt), 2. Erwachen, 3. Mekka. Tot. Sieg 21, Platz 15, 38:10. Ferner liefen Mathilde II, Sennerin, Anitra II.

III. **Harmonie-Jagdrennen.** Herrenreiten. 28 000 Mark. 3500 Meter. 1. Galant (v. Keller), 2. Hellebarde, 2. Rautendelein. Tot. Sieg 15, Platz 14, 18:10. Ferner liefen Philippus, Freude.

IV. **Frühlings-Ausgleich.** 60 000 Mark. 1800 Meter. 1. Meergeist (Staudinger), 2. Reinweiß (Blume), 3. General (O. Schmidt). Tot. Sieg 52, Platz 15, 14, 13:10. Ferner liefen Dardanos, Liebesgott, Palme, Otella.

V. **Dorn-Rennen.** Ehrenpreis und 23 000 Mark. 1600 Meter. 1. Hexenmeister II (Wurst), 2. Charon, 3. Queen Henrietta. Tot. Sieg 22, Platz 15, 14:10. Ferner lief Lorenzo.

VI. **Volksdorfer-Ausgleich.** 35 000 Mark. 1400 Meter. 1. Rittersporn (Jentzsch), 2. Widerstand. Tot. Sieg 21:10. Zwei liefen.

VII. **Hamburger Jagdrennen.** Herrenreiten. 45 000 Mark. 4200 Meter. 1. Romberg (v. Keller), 2. Szerencsefi, 3. Talfahrt. Tot. Sieg 14, Platz 11, 11:10. Ferner lief Erich G.

Krefeld.

I. **Glückauf-Rennen.** Ehrenpreis und 22 000 Mark. 1200 Meter. 1. Fritz Reißaus (Wehrmann), 2. Raugraf II, 3. Helmtraute. Tot. Sieg 101, Platz 19, 12, 19:10. Ferner liefen Molch, Plate Forme II, Feuersbrunst, Schneewittchen, Donna.

II. **Heyenbaum-Jagdrennen.** 32 000 Mark. 3700 Meter. 1. Rächer (Boved), 2. Wag' es, 3. Ischariot. Tot. Sieg 34, Platz 17, 15:10. Ferner liefen Träne, Tati Tata, Ornament.

III. **Preis von Verberg.** Verkaufsrennen. 30 000 Mark. 1650 Meter. 1. Wildfang (Gorgas), 2. Wichard, 3. Cellist. Tot. Sieg 33, Platz 22, 26:10. Ferner liefen Berno, Carissima, Wartenburg.

IV. **Stadtwald-Jagdrennen.** 32 000 Mark. 3200 Meter. 1. Neutral (Gorgas), 2. Erika II, 3. Anführer. Tot. Sieg 25, Platz 14, 15, 65:10. Ferner liefen Carlchen, Fromm, Pilgrim, Quintaner, Valerius, Dixmuiden, Tyrann, Tutty.

V. **Rhein-Ausgleich.** 40 000 Mark. 1400 Meter. 1. Wasserturm (Peters), 2. Seppl (Kühl) und Mercantil (Reiß). Tot. Sieg 71, Platz 18, 14, 16:10. Ferner liefen Mensing, Knusperchen, Rinaldo, Tarock, Sankt Pauli.

VI. **Haus-Hütten-Jagdrennen.** 32 000 Mark. Ausgleich. 3200 Meter. 1. Mozart (Oertel), 2. Wasserratte, 3. Duckling. Tot. Sieg 32, Platz 13, 15, 13:10. Ferner liefen Retter, Flucht, Wasservogel, Rumplertaube II, Dalke.

VII. **Preis von Cleve.** 32 000 Mark. 2200 Meter. 1. Rondo (Gagelmann), 2. Florett, 3. Irene. Tot. Sieg 52, Platz 26, 15:10. Ferner liefen Kongo, Eierbecher, Quantz.

Frankfurt a. M.

I. **Festino-Rennen.** Ehrenpreis und 15 000 Mark. 1400 Meter. 1. Wilddieb (Pfeiffer), 2. Sambur, 3. Julia Cairo. Tot. Sieg 27, Platz 14, 17, 19:10. Ferner liefen Berggeist, Gedinge, Mantua, Vielleicht.

II. **Staufen Hürdenrennen.** 24 000 Mark. 2800 Meter. 1. First Rose (Hutter), 2. Memento, 3. Ifen. Tot. Sieg 44, Platz 12, 12, 15:10. Ferner liefen Cosima II, Malvoisie, Ornament, Turteltaube.

III. **Calceley-Jagdrennen.** 24 000 Mark. 3200 Meter. 1. Kätherl (Czisla), 2. Maunta, 3. Cherusker II. Tot. Sieg 26, Platz 12, 11, 15:10. Ferner liefen Thymian, Cäsar, Balte, Rübezahl.

IV. **Preis von Wiesbaden.** Ehrenpreis und 17 000 Mark. 1800 Meter. 1. Nicolo (Cryzke), 2. Manczika, 3. Ocolno. Tot. Sieg 20, Platz 11, 10:10. Ferner lief Seelöwe.

V. **Rheinheimer Jagdrennen.** 30 000 Mark. 3500 Meter. 1. Opanke (v. Moßner), 2. Glücksburg (Grobauer), 3. Csemerny (Ehnert). Tot. Sieg 39, Platz 12, 11, 13:10. Ferner liefen Feldstein, Gyü.

VI. **Suermondt Jagdrennen.** 30 000 Mark. 4000 Meter. 1. Czernowitz (Schuller), 2. Draufgänger II, 3. Carlsminde. Tot. Sieg 21, Platz 11, 11, 11:10. Ferner lief Napoleon.

V. **Fels-Rennen.** Ehrenpreis und 18 000 Mark. 2000 Meter. 1. Allah (Gryzke), 2. Jahn, 3. Paula. Tot. Sieg 13, Platz 10, 10:10. Ferner lief Champagne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Aus dem neuen Etat.

Die Teuerung prägt sich mit trauriger Deutlichkeit auch in unserem neuen städtischen 432-Millionen-Etat aus. Bei äußerster Beschränkung auf das unumgänglich Notwendige fordert die Unterhaltung der Hochbauten fast 2,9 Millionen Mark. Für Heizung muß die Stadt nicht weniger als 9 Millionen Mark ausgeben. Und dabei weiß man noch nicht, ob die Entwicklung der Kohlenpreise die Ziffer nicht von neuem völlig über den Haufen wirft. Die Beleuchtung der Dienstträume erfordert 1,2 Millionen, Bureaubedürfnisse, Portiund Fernsprechgebühren fast 4 Millionen Mark. Das sind natürlich Zahlen, an die man vor einem Jahre noch nicht hat denken können.

Lawinenartig schwillt der Polizeietat an. Im vorigen Jahre betrug er noch nicht ganz 9 Millionen, diesmal sind 22½ Millionen Mark eingestellt. Das Tiefbauwesen erheischt einen Zuschuß von über 7 Millionen, obwohl man auch hier die Ausgaben, wo nur irgend möglich, zusammengestrichen hat. Auch bei der Gartenverwaltung ergibt sich trotz aller Kürzungen eine Steigerung von 1,14 Millionen im Vorjahr auf 3,1 Millionen im neuen Jahre. Die Feuerwehr kostete im vorigen Jahre der Stadt 2,3 Millionen, im neuen Etatsjahr muß man bald 7 Millionen dafür aufwenden.

Und was nun die Straßenreinigung anlangt, so werden gar 1 Millionen Mark Zuschuß gefordert. Dabei haben wir aber gar nicht etwa die Aussicht, daß die Straßenreinigung, die seit den letzten Jahren sich immer mehr von einem idealen Zustand entfernt hat, in Zukunft der Bürgerschaft mehr Freude bereiten wird. Der Magistrat erklärt ausdrücklich, eine Erweiterung des Betriebes, so sehr sie erwünscht wäre, sei mit diesen Mitteln nicht durchzuführen. Es ist wohl daran gedacht worden, die Straßenreinigung zu verbessern, aber das ließe sich nur erreichen, wenn man den Hausbesitzern eine neue drückende Gebühr auflüde, und dazu hat sich der Magistrat, da er notgedrungen die Realsteuern, darunter die Grundsteuer, stark erhöhen muß, nicht entschließen können.

Bei den Schulen

zeigt sich eine eigenartige Entwicklung. Sie fordern gegen 14,6 Millionen Zuschuß im vorigen Jahr diesmal die enorme Summe von 45½ Millionen Mark. Davon entfallen die Hälfte auf die Volksschulen. Der Magistrat weist dabei auf die Tatsache hin, daß kaum ein anderer Etat von den Nöten der Zeit so unberührt geblieben ist wie der Schuletat, denn er sei im Jahre der Not 1922 auch verhältnißmäßig reicher bedacht als im letzten Friedensjahr: die Zahl der Volksschulkinder sei gegen damals um 1800 Schüler kleiner, aber die Zahl der Lehrer um 29 größer geworden, die durchschnittliche Klassenfrequenz betrage jetzt nur noch 40 Kinder in pädagogischer Hinsicht ein sehr günstiges Verhältnis —, während sie sich 1914 auf 50 Schüler je Klasse stellte. Der Magistrat äußert aber schwere Zweifel, ob die immer weiter steigende Finanznot der Stadt, die ungeheuerliche Steuerbelastung von Grundbesitz und Gewerbe, eine so reiche Dotierung der Schulen auf die Dauer zulassen werde, ob man nicht doch die Klassen stärker belegen müsse. Er stellt dabei mit Genugtuung fest, daß die viel angefochtenen einschneidenden Ersparnisse im städtischen Verwaltungsapparat, die dank der Opferwilligkeit und Einsicht der Beamtenschaft in die Notwendigkeiten der Zeit durchgeführt werden konnten, eine Ersparnis von etwa 100 Prozent Gewerbesteuern ermöglichen.

Von einer Schließung des Stadttheaters und des Zoologischen Gartens will der Magistrat mit Rücksicht auf die kulturellen Werte dieser Institute absehen. Für das Theater hat er einen Zuschuß von 3,6 Millionen errechnet. Er sagt aber selbst, daß dabei die Einnahmen etwas optimistisch geschätzt sind und daß es in erster Linie von dem Geschick und der Tatkraft des neuen Intendanten abhängen wird, ob sich diese Ziffer halten läßt.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im März.

Die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes hielt im Berichtsmonat an; auch der gegen Ende des Monats einsetzende Frost und Schneefall vermochte das Gesamtbild nicht nennenswert zu beeinflussen. Dementsprechend betrug die Zahl der vollunterstützten Erwerbslosen Ende März 1923 gegenüber 4407 Ende Februar. Es entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 1450 (3059), Merseburg 139 (383), Erfurt 240 (466) und den Freistaat Anhalt 99 (489). Die günstige Gestaltung des Arbeitsmarktes ist u. a. eine mittelbare Folge der fortschreitenden außerordentlichen Markentwertung. In der Erwartung weiter steigender Preise war die Kaufsucht groß und damit die Zunahme des Inlandsabsatzes beträchtlich. Chausseen, Gleis- und Streckenbauarbeiten, teilweise mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge durchgeführt werden, wurden an mehreren Stellen in Angriff genommen.

Der Pfarrertag in Halle.

Der Haupttag des Pfarrertages begann Donnerstag früh mit einer Andacht von P. Kramm-Eisleben im Anschluß an die Losung des Tages Jeremia 5,3. Als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums wurde Konsistorialrat Thümmel-Magdeburg, durch Generalsuperintendent D. Schöttler begrüßt. Den ersten Vortrag hielt P. Lic. Geibel-Apollensdorf, Mitglied des Verfassungsausschusses, über die Synode in der neuen Verfassung. Er betonte, daß die Kunst des Kirchenbaues auf harmonischer Zusammenarbeit des geistlichen, konsistorialen und synodalen Elements beruhe. Die Generalsynode als Vertreter des Kirchenvolkes wird jetzt unumschränkter Machtfaktor. Der Kirchensenat, der aus 18 Generalsynoden, 8 Generalsuperintendenten als Vorsitzenden der Provinzkonsistorien und 5 Mitgliedern des Evang. Oberkirchenrates bestehen soll, hat das Bestätigungsrecht der entscheidenden Stellen, ist aber gebunden an das Vorschlagsrecht des Präsidenten des Evang. Oberkirchenrats. Daneben besteht das Kollegium der Generalsuperintendenten. Für die Generalsynode, die Provinzialsynode und die Kreissynode sind besondere Ausschüsse vorgesehen. Die Kreissynode wählt den Vorsitzenden nicht selbstständig, hat aber in bestimmten Grenzen das Umlagerecht erhalten. Das Umwahlrecht ist nicht durchgedrungen, wohl aber das gleiche Wahlrecht durch die Gemeinden. Ueber die Gemeinde in der neuen Verfassung sprach einer der Führer des Gemeindetages P. Danneil-Magdeburg. Viele Gedanken des Gemeindetages haben sich durchgesetzt, wenn auch noch Einzelwünsche bleiben. Zu wünschen ist die wirkliche finanzielle Freiheit der Gemeinde und die wieder gestrichene jährliche Gemeindeversammlung. Die Jugend kann durch die Ausschüsse zur Gemeindearbeit herangezogen und ihre Wünsche berücksichtigt werden. Nach einem Mittagessen, das die Gemeinde Niemberg gestiftet hatte, redete am Nachmittag Superintendent D. Pasche-Dieskau, Mitglied des Verfassungsausschusses, über: der Pfarrer in der neuen Verfassung. Da die Bekenntnisformel des Verfassungsausschusses die Stellung des Pfarrers in der Kirche beeinträchtigt und ein kaudinisches Joch bedeutet, ist die verfassungsgebende Kirchenversammlung zu bitten, diese Fassung abzulehnen und den Antrag Dr. Eberlein anzunehmen. Die Artikel 25 und 42 sind würdiger und freier nach den Vorschlägen des Oberkirchenrates und Generalsynodalvorstandes zu gestalten. Außerdem wünscht D. Pasche den Wechsel im Vorsitz der Gemeindekörperschaften und in der Verwaltung des Pfarramtes von 4 zu 4 Jahren, falls mehrere Pfarrer in der Gemeinde fest angestellt sind, sowie die Wahl des Superintendenten durch die Kreissynoden auf 12 Jahre. An sämtliche Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache, besonders um die vielumstrittene Bekenntnisformel, die von maßgebender Seite u. a. als Kryptokatholizismus bezeichnet wurde. Damit wurden die Verhandlungen gegen 7 Uhr abends geschlossen. Der Abend war zwanglosem Gedankenaustausch gewidmet.

Der Schlußtag der Pfarrerzusammenkunft wurde mit einer Andacht von Superintendent Hobbing (Delitzsch) eröffnet, der im Anschluß an Apostelgeschichte 17 die Vertretung des Ewigen gegenüber der Skepsis betonte. Den Hauptvortrag hielt Generalsuperintendent D. Schöttler über: „Was ist Evangelium?" Im Anschluß an die großen Reformationserinnerungen der letzten Jahre wies er auf das Lutherwort hin: aus dem Evangelium soll man kein neues Gesetz machen. Die Tradition über Gottes Wort setzen ist katholisch. Die Präambel verkürzt die Frontbreite, die schon zu kurz ist. Das Evangelium Jesu und das Evangelium von Jesus, beides ist Evangelium. Das Evangelium aber ist Gotteskindschaft. Auf der Gotteskindschaft beruht die Sendung Jesu. Sie ist das Ziel des Erlösungswerkes. Jesu Geist bezeugt sie. Sie ist das Ziel für alle Gottes Wege. Gotteskindschaft ist der sachliche Inbegriff des Evangeliums wie die Gottessohnschaft der persönliche. Damit haben wir eine religiöse Zentralanschauung von eindeutigem Höchst- und Endwert, die sich jedem Herzen lebensmäßig erschließt. So geht der Weg der Tat durch Jesu zum Vater, in Jesus zu den Brüdern, mit Jesus ins Reich Gottes. Die mehrstündige Aussprache ging vor allem auf die neue Bekenntnisformel des Verfassungsausschusses ein. Obwohl die Mehrzahl der Stimmen sich gegen diese Präambel aussprach, wurde von einer Resolution abgesehen aus der Erkenntnis heraus, daß es evangelische Grundsätze widersprüche in Glaubenssachen jemandes Gewissen zu überstimmen. Im Anschluß an die „Lebenswünsche für den evangel. Gottesdienst" von Prof. D. Lütgert wurde besonders die Liturgie als Handeln und Schauen nach dem gleichnamigen Buch von Prof. Lic. Strewe besprochen.

Generalsuperintendent D. Schöttler schloß mit herzlichem Dankeswort für alle Zeichen geistigen und kirchlichen Lebens die arbeitsreiche Tagung in der Hoffnung, daß überalle Verschiedenheit der Ansichten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens weiter wachsen und reifen möge.

Handelsschutz- und Rabattsparverein Halle.

In der Generalversammlung des Handelsschutz- und Rabattsparvereins wurde der Geschäftsbericht vorgelegt. Er zeigt wieder, in wie rühriger Weise der Verein sich der Interessen seiner Mitglieder angenommen hat, zumal das vergangene Jahr mit seiner Flut von Gesetzen namentlich auch auf steuerlichem Gebiet allerlei schwere Gefahren brachte. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Verein den Konsumvereinen, bei denen in Deutschland jetzt rund 4 Millionen Familien als Mitglieder eingeschrieben sind. Der Verein konnte feststellen, daß die Entwicklung der Konsumvereine durch gutorganisierte Hergabe von Rabattmarken der Kaufmannschaft an die Kundschaft niedergehalten werden könne. Mit Bedauern stellte die Versammlung fest, daß der erhöhte Vereinsbeitrag eine Reihe Abmeldungen aus dem Rabattsparverein veranlaßt habe. Die Kleinhändler sollten sich ein Beispiel nehmen an Industrie und Landwirtschaft, wo man viel größere Opfer gern auf sich nähme, um die Organisation stark und leistungsfähig zu gestalten.

Der Jahresbericht sowie der Kassenbericht wurden genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Spendet für hallische Jugendherbergen!

Die hallische Jugendwoche vom 29. April bis 6. Mai wird zum Besten hallischer Jugendherbergen veranstaltet. Der hiesige Ortsausschuß für Jugendherbergen beabsichtigt neben der bereits eingerichteten Herberge einen Kranz weiterer Heime rings um die Stadt herum zu schaffen. Zweck dieser Heime soll sein, zur Verfügung der einzelnen hallischen Schulen zu stehen und dereinst auch zur Unterbringung geschwächter Kinder zu dienen, denen einige Wochen Landaufenthalt Hilfe bringen kann. Die Jugendwoche verfolgt also Ziele, an denen mitzuarbeiten Ehrenpflicht aller Hallenser ist. Wir bitten unsere Leser, auf die in unseren Räumen ausgelegten Sammel-Listen zu achten und zum Jugendherbergsschatz beizusteuern. Halles Opferfreudigkeit ist altbewährt. Sie kann hier einmal unmittelbar dem eigenen Wohle dienen!

Unserem neuen Stadttheater-Intendanten Dietrich aus Halberstadt widmet die „Halb. Ztg." folgende Worte: „Der Weggang des Intendanten ist für unsere Stadt außerordentlich zu bedauern, da wir in ihm einen in künstlerischer wie organisatorischer Hinsicht außerordentlich weitsichtigen Leiter kennengelernt haben, der es trotz der schwierigen Zeitverhältnisse verstanden hat, nicht nur Gutes zu bringen, sondern den üblichen Rahmen der Provinzbühnen bei weitem zu durchbrechen. Mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, wußte er richtig hauszuhalten und einen abwechslungsreichen Spielplan zu bringen, der eine einheitliche straffe Linie zeigte."

Eine Erklärung der Hallischen Musikerschaft.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, auf verschiedene Krebsschäden aufmerksam zu machen, die geeignet sind, in unserem Fach (Musikerberuf) eine Katastrophe hervorzurufen.

Als vor Jahresfrist die hallische Beamtenmusikerschaft an uns herantraten und um unsere Einverständniserklärung baten, daß sie musikalisch gewerblich tätig sein dürften, gaben wir unsere Einwilligung insofern, als wir es auch heute noch begrüßen, wenn alte, ehemalige Militärmusiker in der jetzigen Zeit, da gute Musiker sehr rar sind „aushilfsweise" in den bestehenden örtlichen Orchestern mitwirken: In einer Zeit, wo geistige Arbeit mit einem Bettellohn bezahlt wird, wo jeder, der ein paar Töne spielt, gewerblich in unserem Beruf soviel herumpfuschen kann, als er noch Zeit und Lust zum Musikmachen übrig hat, da dürfen wohl auch Beamtenmusiker „aushilfsweise" Musik machen!

Diese Zugeständnisse sind nun aber in letzter Zeit von Straßenbahnbeamten und Mitgliedern des Beamtenorchesters in größlichster Weise verletzt und überschritten worden. Wir sind bereit, Fälle nachzuweisen, in denen Mitglieder des Beamtenorchesters gewerblich Musik betreiben, indem sie auf eigene Rechnung Geschäfte machen. Wir verweisen auf ein Inserat der Hallischen Nachrichten vom 19. April 1922.

Zudem müssen wir es uns auch gefallen lassen, daß die Musikpreise von diesen Herren in einer Weise herabgesetzt werden, die geradezu ruinierend für den gewerbtreibenden Berufsmusiker sein muß.

Beweis: Tanzmusik am 2. Osterfeiertag bei Einecke in Reideburg.

Wir fordern nun hiermit alle Kapellmeister und Berufsmusiker von Halle auf, gegen dieses Treiben der Beamtenmusiker Stellung zu nehmen, indem immer wieder darauf hingewiesen wird, daß alle die Personen, die Musik als Nebenfach betreiben, nur dann musizieren dürfen, wenn sie sich einer hier am Orte rechtmäßig bestehenden Musikkapelle aushilfsweise zur Verfügung stellen.

Zudem sind wir im Voraus davon überzeugt, daß wir hier in Halle von allen Spitzen der Behörden Unterstützung finden werden, da ja doch nur von den bestehenden Orchestern Staat und Stadt ihre Steuern verlangen.

Deutscher Musikerverband (Ortsgruppe Halle), i. A. Staudigl. **Stadttheaterorchester**, i. A. Brandmayer. — **Philharmonisches Orchester**, i. A. Sturm. — **Hall. Bergkapelle**, Teichmann. **Görlach-Orchester**, Görlach, Musikdirektor. — **Seifert-Orchester**, Seifert, Musikmeister.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 24. bis 30. d. M. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein 20-Markstück, 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

Der Darlehnskassenschein zu 2 Mark vom 1. März 1920 hat aus Zweckmäßigkeitsgründen andere Farben erhalten. Auf der Vorderseite erscheint der Textdruck in lebhaftem Rot und der Schutzdruck bläulich-rosa; der Kontrollstempel im linken Feld und die Nummer sind in brauner Farbe gedruckt. Der bis zum Beschnitt reichende Unterdruck aus Linienwerk ist unverändert graubraun geblieben. Auf der Rückseite ist der aus kleinen Wertziffern zusammengesetzte und bis zum Beschnitt reichende Schutzdruck jetzt bläulich-rosa ausgeführt. Der Unterdruck bleibt wie bisher graubraun und der Aufdruck rotbraun.

25 Jahre in treuen Diensten. In Diensten der Gewerkschaft des Brudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins können in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurückschen: Gutsinspektor Honigmann (Rittergut Canena) und Grubeninspektor Thomas (Grube Neuglücker Verein, Nietleben). Sie haben in schweren Zeiten der Gewerkschaft angehört und an deren günstiger Entwicklung erfolgreichen Anteil gehabt. Aus diesem Anlaß fand am 20. d. M. eine Feier statt, in deren Verlauf den Jubilaren Ehrungen verschiedener Art zuteil und eine Ehrenurkunde der Handelskammer überreicht wurde. Im Anschluß hieran vereinigte ein Abendessen die Direktion und die älteren Angestellten der Gewerkschaft zu einem gemütlichen längeren Beisammensein.

Aufhebung der Benzolzwangswirtschaft. Nach einer Zuschrift der Benzol-Verteilungsstelle Berlin ist die bisherige Benzolzwangswirtschaft mit Wirkung vom 1. April 1922 aufgehoben worden, nachdem der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats dieser Maßnahme einmütig zugestimmt hat. Die entsprechende Bekanntmachung des Herrn Reichswirtschaftsministers ist im Reichsgesetzblatt Nr. 23 vom 28. März 1922 veröffentlicht worden. Die Zuweisung von Benzol für den Monat April findet infolgedessen nicht mehr statt. Dagegen werden die im Monat März ausgestellten und nach den bestehenden Richtlinien nicht verfallenen Benzolfreigabescheine auch nach dem 1. April 1922 zu den bisherigen Höchstpreisen beliefert werden. Auf diese Weise finden die bei der Regierung in Merseburg vorliegenden Anträge auf Zuteilung von Tetralitbenzol für Monat April ihre Erledigung.

Verein ehem. 36er. Vorstandssitzung findet am Dienstag, den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Bauers Restaurant statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Feuerwehr wurde am Sonnabend nach Liebenauer Straße 159 gerufen, wo in einem Keller lagernde Säcke in Brand geraten waren. **Sie konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.**

Hehlergut aus einem Kirchenraub. Einem der Hehlerei verdächtigen Manne wurden folgende Gegenstände, die aus der Sakristei einer katholischen Kirche zu stammen scheinen, in zerbrochenem Zustande abgenommen: 1. Ein silbernes stark vergoldeter Kelch, auf dem man bei der Zusammensetzung der zerschnittenen Teile folgendes entziffern kann: „Ave verum corpus natum ex Maria virgini"; 2. zwei silberne Kännchen mit Deckel, auf dem jeder die Inschrift „Ol Chrisam" auf dem anderen „Ol Catechuminorum"; 3. zwei neusilberne Schalen; 4. 75 cm lange und 3 cm breite vergoldete Fransen, die von einem kleinen Deckchen abgerissen zu sein scheinen. Die aufgeführten Sachen befinden sich in Verwahrung der Kriminalpolizei Halle auf Zimmer 67. Diese Gegenstände scheinen außerhalb gestohlen zu sein.

PERSONEN-UND LASTKRAFTWAGEN MOTORPFLÜGE

STOEWER

UNERREICHT IN AUSFÜHRUNG, LEISTUNG U. KONSTRUKTION

Generalvertreter: Roland G. m. b. H., Auto- u. Elektrowerkstätten, Halle a. S.
Liebenauerstraße 70 — Fernsprecher Nr. 5413. u. 5414.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Unreiner Teint
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum d. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung. Tausendfach bestätigt. In allen Apotheken Drogerien, Parfümerie- u. Kosmetikgeschäften erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0005

Zu dem Unterhaltungsabend zum Besten der Franckeschen Stiftungen ist mitzuteilen, daß dank der Bemühungen der Veranstalterin sämtliche Unkosten für Drucksachen, Ritterflügel, Kostüme u. a. m. durch Spenden gedeckt sind. Auch haben sich sämtliche Mitwirkende in selbstloser Weise dem guten Zweck zur Verfügung gestellt, sodaß es der Veranstalterin bei gutem Besuch möglich sein wird, der Kasse der Franckestiftung eine namhafte Summe auszuhändigen. Karten bei Koch, Hothan, Manthey und Fa. Weibezahl.

Die billigste Zigarette 1 Mk. Aus Berliner Fachkreisen wird uns geschrieben: „Die gewaltige Preissteigerung auf dem Rohtabakmarkt, die andauernde Entwertung der Mark und die Verteuerung der Herstellungskosten und die letzten Steuererhöhungen machen es der Zigarettenindustrie unmöglich, von jetzt ab billigere Zigaretten als zum Kleinverkaufspreis von 1 Mark für das Stück herzustellen und auf den Markt zu bringen. **Wenn nicht sehr bald grundlegende Aenderungen eintreten, kann aber auch diese Mindestpreislage nicht lange gehalten werden.** Von einer willkürlichen unberechtigten Preisheraufsetzung kann bei der Zigarettenindustrie um so weniger gesprochen werden, als dieses Gewerbe bisher zu den wenigen Wirtschaftsgebieten gehörte, die ihre Preise so niedrig als möglich hielten. Die Zigarettenindustrie stellte bis jetzt noch immer günstig eingekaufte Rohtabake zu alten Preisen in Rechnung und dachte keinesfalls daran, bei der Kalkulation die Anpassung an den Weltmarktpreis zu erstreben. Die alten Tabakbestände sind aber jetzt geräumt."

Hörervereinigung Halle. Am Mittwoch, den 26. 4. veranstaltet die Hörervereinigung einen Vortrag über „Die Entwicklung der Buchdruckerkunst" in Zimmer 40 der Alten Volksschule, Neue Promenade 13, abends ½9 Uhr. Referent: Herr Schröter. Auch Gäste sind zu diesem allgemeinbildenden Vortrag willkommen.

Die Entwicklung der Schrift und der Stenographie lautet das Thema, über das Herr Stud.-Rat Sellheim in der Aula der Latina der Franckeschen Stiftung, Freitag, den 28. 4., abends 8 Uhr, sprechen wird. Der Vortrag, der von Sten.-Schüler-Verein „Stolze-Schrey" veranstaltet wird, wird von Lichtbildern begleitet und gibt allerlei kulturgeschichtliche Einblicke.

Stadttheater. Heute, Montag und Mittwoch, abends 7½ Uhr, wird Die „Fledermaus" wiederholt. Dienstag und Freitag, abends 6½ Uhr geht Goethes „Faust" in Szene. Donnerstag nichtöffentliche Vorstellung. Sonnabend „Hoffmanns Erzählungen", Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Liebe und Trompetenblasen", Sonntag abend Erstaufführung „Das höllisch Gold", ein deutsches Singspiel von Julius Bittner, hierauf: „Der Herr Kapellmeister" oder „Antonius und Kleopatra", Komische Oper in einem Aufzug von Ferdinand Paër, Neu-Ausgabe in Text und Musik von Hans Brennert und W. Kleefeld.

Freie Volksbühne Halle. Thalia-Theater. Pygmalion. Spieltage: A: Mittwoch, den 26., B: Donnerstag, den 27. April, C: Montag, den 1., D: Mittwoch, den 3., E: Donnerstag, den 4. Mai.

Philharmonie, E. V. Das ursprünglich auf den 25. April angesetzte 8. Philharmonische Konzert unter Leitung von Dr. Georg Göhler und Mitwirkung von Walter Gieseking (Klavier) findet am Dienstag, den 16. Mai, statt. Für den 12. Mai ist Emmi Emmi Leisner für einen Brahms-Liederabend gewonnen worden.

Margarete Rößler, eine junge, aus dem Nationaltheater in Mannheim hervorgegangene Künstlerin, kommt am nächsten Freitag nach Halle, um im Thaliasaal einen Tanzabend zu geben. Die Künstlerin eilt von Erfolg zu Erfolg und trat letzthin im Kurhaus Baden-Baden unter Furtwänglers Leitung auf. Die dortige Presse schrieb: „Sie ist eine Blüte, eben erschlossen, deren Jugendlichkeit und Anmut, deren Schönheit und Taufrische im Lichte der Sonne, der Vollentwicklung mit sichtbarer Triebkraft entgegeneilt." Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Vereins- und Versammlungs-Kalender der Deutschen demokratischen Partei.

Verein der Deutschen Demokratischen Partei, Halle. Dienstag, den 25. 4., abends 8¼ Uhr, im oberen Thalia-Saal Jahres-Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes, 4. Allgemeine politische Aussprache.

Beamten-Ausschuß der Deutschen Demokratischen Partei. Sonnabend, den 29. 4., nachmittags 2 Uhr, im Schultheiß-Ausschank, Merseburgerstr. 10, Sitzung des Bezirksbeamten-Ausschusses. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftlichen Nöte der Zeit und die Beamten. Referent: Herr Reichstagabg. Delius. 2. Bericht von der Tagung des Reichsbeamten-Ausschusses. Alle demokratischen Beamten und Lehrer von Halle und aus dem Bezirk sind hierzu eingeladen.

Frauengruppe der Deutschen Demokratischen Partei. Die Vorträge von Frau Justizrat Bennewitz „Ueber Familienrecht und verwandte Gebiete" finden am Dienstag, den 2. 5., 9. 5., 16. 5. und 23. 5., abends 8 Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus statt. Karten für die Vortragsfolge Stück 5 Mark sind im Parteibüro Leipzigerstraße 21 und bei B. Booch, Breitestraße 1, auch für Nichtmitglieder, zu haben.

Von Nah und Fern

Von der Tausendjahrfeier.

(Eigener Drahtbericht.)

Quedlinburg, 23. April. Vor einer großen Zahl geladener Gäste ging gestern abend im Hotel Kaiserhof der Festakt vonstatten. Ein poetischer Vorspruch von Frau Wallmann leitete die Feier ein, an die sich eine Festsymphonie anschloß, die von dem Konservatoriumsdirektor Schultz-Stegmann eigens komponiert worden war. Die beiden Lieder „Herr Heinrich sitzt am Vogelherd" und „Ein' feste Burg ist unser Gott" wurden in ihr verwoben. Daran schlossen sich dann die Begrüßungsansprachen und Festglückwünsche.

Namens der Regierung sprach der Regierungsrat Pohlmann, Magdeburg, wobei er auf die reiche Geschichte der Stadt hinwies, die ein Hauptabschnitt in der gesamten deutschen Geschichte sei. Für den Städtetag der Provinz Sachsen und Anhalt sowie für den Provinziallandtag überbrachte der Oberbürgermeister Beims, Magdeburg, Glückwünsche. Landrat Müller, Quedlinburg, machte sich zum Dolmetsch für den Landkreis Quedlinburg. Für die Historische Kommission für die Provinz Sachsen und Anhalt ergriff Prof. Dr. Brinkmann, Burg, das Wort, der auf die engen Beziehungen der Stadt Quedlinburg gerade zu dieser Kommission deutete. Steine und Holz sprechen dafür eine beredte Sprache. Er überreichte als Festgeschenk namens dieser Kommission das Werk über die Baudenkmäler Quedlinburgs. Stadtrat v. Frankenberg, Braunschweig, sprach für den Harzklubverein und Amtsvorsteher Grosse, Wernigerode, namens des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, deren Gründer ja ein ehemaliger Bürgermeister Qedlinburgs gewesen sei. Mit den besten Wünschen für die Zukunft überreichte er dann eine in Wernigerode aufgefundene Darstellung der Stadt Quedlinburg in einer Nachbildung. Es folgte dann die eigentliche Festrede des Geheimrats Kleemann, der in kurzen Worten ein Bild von Stadt und Stift Quedlinburg, von seinen Höhen und Tiefen, von seinem Freud und Leid entwarf.

Vor einer unübersehbaren Menschenmenge fand dann heute vormittag vor dem Rathaus ein Festakt statt, der durch das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", vorgetragen von 19 Männergesangvereinen, eingeleitet wurde. Oberbürgermeister Bansi hielt die Festrede, in der er nochmals die Geschichte und Entwicklung der Stadt kurz skizzierte. Eine Gedenktafel an die Tausendjahrfeier mit dem Bildnis des Königs Heinrich wurde im Anschluß hieran eingeweiht.

Der Festzug am Nachmittag gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Eine unübersehbare Menge, wie sie Quedlinburg bisher noch nicht gesehen hat, stand Kopf an Kopf in den Straßen, die der Zug passierte. Der Zug selbst gab ein Bild von dem geschäftlichen und industriellen Leben der Stadt. Die Fleischerinnung in alten Kostümen, hoch zu Roß, eröffnete den Zug, es folgten dann die übrigen Innungen und Erwerbszweige. Zwanzig Festwagen waren im Zuge verteilt.

Die Feier am Sonntag fand am Abend ihren Abschluß in einem Unterhaltungsabend im Kaiserhof. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Boisly ging ein reizendes Tanzspiel „Quedlinburger Blumenzauber" über die Bühne, das die Florastatue vor unserem Bahnhof in einen Kranz lieblicher junger Mädchenblumen stellte und eine sinnige Huldigung für die Blumenstadt Quedlinburg bildete. Den Abschluß bot ein vom hiesigen Oberrealschuldirektor Dr. Lorenz verfaßtes scherzhaftes Heimatspiel „Geister der Vorzeit", das König Heinrich und seine Gemahlin, August den Starken und die Gräfin Königsmarck, den Raubgrafen und Jutta von Kranichfeld, Gutzkow, Klopstock, Ritter usw. auf die Bühne bringt und allerlei zeitgemäße Scherze in die Handlung verflicht. Ob diese freilich in den Rahmen einer würdigen Tausendjahrfeier hineinpassen, darüber kann man sehr verschiedener Meinung sein. Als Festvorstellungen gingen, von den Dessauern in mustergültiger Weise dargestellt, Goethes „Iphigenie" und Schillers „Tell" vor ausverkauften Häusern über die Bühne. Heute folgt eine Aufführung der „Kleinstädter" von Kotzebue.

Die Korruption in Braunschweig.

Braunschweig. Trotzdem die Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses schon elf Tage dauern, fördert jede Sitzung neue Fälle fast unglaublicher Korruption und Disziplinlosigkeit in der Schutzpolizei zutage. So wurde z. B. gegen den Leutnant Schoof keine eigentliche Untersuchung geführt, obgleich bei den oberen Stellen bekannt war, daß der Genannte bis über die Ohren verschuldet war und zahlreiche Unterschlagungen begangen hatte. Auch über den Verkauf der Feldstecher und Wäschestücke machte der führende Major Karthaus interessante Angaben. Er führte aus, daß Vorgesetzte, darunter der Polizeipräsident, Minister Junke und Oerter sich sehr eingehend an dem Verkauf beteiligt hätten. Hemden, die einen Wert von 100 Mark besaßen, haben sie für 7,50 Mark erstanden.

Als dem Major Karthaus von Unregelmäßigkeiten bei der Kassenführung Meldung erstattet wurde, sagte er: „Das ist eine tolle Schweinerei. Wir wollen aus dieser Geschichte kein großes Trara machen."

Trockengäste in den Bahnhofswirtschaften.

Der „Verband Sächs. Bahnhofswirte" schreibt: Im Publikum herrscht die Meinung, daß die Warteräume der Bahnhofswirtschaften beliebig ohne Verzehrung benutzt werden können. Das trifft wohl auf Reisende zu, würde aber verallgemeinert dazu führen, daß Bahnhofswirtschaften kaum noch Pächter fänden. Zur Aufklärung sei deshalb bemerkt, daß sämtliches Inventar in den Bahnhofswirtschaften Eigentum der Bahnhofswirte ist; **sie außer hohen Pachtsummen auch die Kosten für Heizung, Beleuchtung der Wartesäle und alle Bequemlichkeiten, wie Fernsprecher, Adreßbücher, Schreibmaterialien und Zeitungen zu tragen haben, die dem Publikum den Aufenthalt in ihren Räumen erst angenehm machen. Da endlich die Kosten für die Personalhaltung sehr hoch sind, wäre es mit Trockengästen unmöglich, die Betriebe aufrecht zu erhalten.**

Gößnitz. (Zuchthaus für einen Unhold.) Der Arbeiter N. aus Gößnitz, der am 17. Januar ein vierjähriges Mädchen auf dessen Schlitten in einen Wald verschleppte, sich an ihm unsittlich verging und es dann in bitterer Kälte hilflos zurückließ, bis es anderntags von einem Jäger aufgefunden wurde, hat sein Verbrechen mit dreijähriger Zuchthausstrafe und fünfjährigem Ehrverluste zu büßen. Viel zu wenig für ein solches Scheusal!

Dornburg. (Einen empfindlichen Verlust) hatte der Landwirt Kleewitz hier. In seiner Abwesenheit schnürten sich seine beiden besten Pferde an der Krippe zu gleicher Zeit derart ab, daß sie verendeten. Der Schaden beträgt nach dem heutigen Stande der Preise etwa 120 000 Mk. und ist um so fühlbarer, als K. vor ungefähr ½ Jahre die Versicherung der hohen Prämien wegen aufgab.

Burg. (Die seit Anfang des Krieges still liegende Krepper'sche Bierbrauerei) wird, nachdem alle Kessel, Maschinen und entbehrlichen Eisen- und Metallteile verkauft worden sind, von einer auswärtigen Firma zu einer Schuhfabrik hergerichtet werden. Auch die Brauerei von Kleinlein wird bald ihrer Kessel und Maschinen ledig und damit aus der Liste der Brauereien gestrichen werden.

Luckau. (Revolte im Zuchthaus.) Seit kurzem ist das hiesige Strafgefängnis wieder in ein Zuchthaus umgewandelt worden. Eine ganze Anzahl „schwerer Jungen" hat dadurch hier seinen Einzug gehalten. Sie haben nun den Aufsichtsbeamten den Gehorsam verweigert, ebenso die von ihnen verlangte Arbeit abgelehnt, das Essen nicht angenommen, Pritschen zerschlagen und allerlei Bedingungen gestellt. Damit diese Revolten der Schwerverbrecher, von denen eine ganze Anzahl aus dem Zuchthaus Sonnenburg nach hier übergesiedelt ist, nicht größere Ausdehnung annehmen ist eine Abteilung Schupos zur Unterstützung der Wärter nach hier berufen worden.

Braunlage-Harz. (In den Besitz eines Amerikaners) ist gegen eine Summe von 1¼ Millionen Mark das bekannte Kaffee Dietze übergegangen.

Heiligenstadt. (Der steckbrieflich verfolgte Bandit Kannegießer) aus Breitenberg, der in zahlreichen Ortschaften des Eichsfeldes Einbrüche und Ueberfälle verübte, ist jetzt in Hamburg verhaftet worden.

Eschwege. Zwei Personen ertrunken.) Auf der Werra gerieten die beiden 15jährigen Kaufmannslehrlinge Berge und Wadlinger aus Eschwege beim Bootsrudern infolge eigener Unvorsichtigkeit mit ihrem Boot in die Nähe eines steil abfallenden Wehrs. Die starke Strömung riß das Boot über das Wehr hinab, so daß es umschlug. Beide Insassen waren des Schwimmens kundig, und Berge war bereits am Ufer angelangt, als er sah, daß Wadlinger infolge Erschöpfung nicht mehr weiter konnte. Um ihn zu retten, schwamm Berge zurück. In seiner Todesangst klammerte sich Wadlinger an Berge so fest an, daß dieser sich nicht mehr bewegen konnte und beide untergingen.

Meiningen. (Ermordung eines Bahnwärters.) In den späten Abendstunden des Ostersonnabends wurde von einem noch Unbekannten an dem in dem Wärterhäuschen an der bayerischen Strecke zwischen Rentwertshausen und Mühlfeld, in der Nähe von Schwickershausen wohnenden Bahnwärter-Ehepaar ein Mordversuch bzw. Mord begangen. Wie das „Meininger Tageblatt" berichtet, schoß der Mörder erst von außen auf die im Häuschen befindliche Frau, die aber unverletzt in der Dunkelheit nach Schwickershausen flüchten konnte. Dann wandte sich der Mörder dem vom Häuschen entfernten, im Dienst befindlichen Mann zu und schoß ihn nieder. **Da eine Beraubung nicht erfolgt ist, wird ein Racheakt vermutet.**

Aus aller Welt

Einer, der seinen Sarg nicht bezahlen will.

Eine Klage auf Bezahlung der Kosten des Sarges und der Beerdigungsfeier, die bei einem französischen Beerdiungsungsinstitut allzu voreilig in Auftrag gegeben worden war, bildet den verwickelten Fall, der der Zivilkammer eines Gerichts im Departement Maine-et-Loire zur Entscheidung vorliegt. Ein reicher Agent war von einer schweren Krankheit befallen worden, und da der Arzt erklärte, die Wiedergenesung sei ausgeschlossen, so hatten die Angehörigen einem Beerdigungsinstitut den Auftrag gegeben ‚alles für eine erstklassige Leichenfeier vorzubereiten. **Wider alles Erwarten nahm die Krankheit aber plötzlich eine Wendung zum Besseren, und der Patient genas. Der Inhaber des Instituts will nun auf jeden Fall seine baren Auslagen ersetzt haben und versteift sich besonders darauf, daß wenigstens der Sarg bezahlt werden müsse.** „Den werden Sie ja doch eines Tages brauchen," erklärte er dem wieder zum Leben erstandenen Agenten, der seinerseits der Ansicht ist, daß, wenn schon jemand für die Kosten haftbar sei, dies nur seine von unziemlicher Eile getriebenen Angehörigen sein könnten.

Die Schrift am Himmel. Seit dem Kriege hat man in England Versuche angestellt, Flugzeuge mit Rauch Wörter an den Himmel schreiben zu lassen und, wie es heißt, haben diese Versuche auch Erfolg gehabt. Die so hergestellten Mitteilungen bewahren ihre Form drei bis zehn Minuten lang, in einem Falle waren sie sogar vierzig Minuten lang lesbar. Der militärische Wert solcher Zeichen ist unbestreitbar, da sie von einer langen Front gleichzeitig abgelesen werden können. Augenscheinlich bietet sich auch der Reklame ein neues Feld der Betätigung und dem Finanzminister eine neue Steuerquelle.

Die erbende Privatsekretärin. Eine hübsche Mode, die auch in Deutschland Nachahmung verdient, hat sich in letzter Zeit in England sehr verbreitet: wohlhabende Persönlichkeiten, die das Zeitliche segnen, machen es sich zur angenehmen Pflicht, ihren Privatsekretärinnen zum Dank für die treuen Dienste einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens zu hinterlassen. In den letzten Wochen sind auf diese Weise vier junge Damen für ihre hingebungsvolle Tätigkeit belohnt worden, indem sie zusammen die hübsche Summe von 32 000 englischen Pfunden, dazu einige Automobile, Schlösser und andere für das tägliche Leben nützliche Dinge erbten. Die Kommentare, die an diese Hinterlassenschaften zum Teil geknüpft werden, sind keiner besonderen Beachtung wert, denn die bedachten jungen Damen nehmen unter solchen Bedingungen ein bißchen Gerede der Leute gern in Kauf, und die Erblasser ihrerseits legen auf die Meinung ihrer Mitmenschen dann nur noch geringes Gewicht. Jedenfalls bekommt der sonst recht undankbare Beruf der Privatsekretärin auf diese Weise einen gewissen, romantischen Reiz, der ihm neue talentvolle Kräfte zuführen dürfte.

Hinrichtung. In Glogau wurde am Sonnabend vormittag der wegen dreifachen Mordes vom Schwurgericht in Liegnitz zum Tode verurteilte Powalicz hingerichtet, nachdem das Todesurteil durch den Reichspräsidenten bestätigt worden ist. Powalicz erschoß am 25. August 1920 zwischen Fraustadt und Guhrau den Gastwirt Berger und dessen Pferdeknecht Fendler, ferner im Oktober 1920 in Nausse bei Naltsch den Pferdehändler Lachmann. Die Gleichartigkeit der Verletzungen führte dazu, daß Powalicz als Täter aller drei Morde ermittelt wurde.

Ein zoologisches Rätsel. Zwei Buren, die auf einer einsamen Farm bei Koster, an der Eisenbahn nach Zeerust, ein auf dem Veldt gelegenes tiefes Loch untersuchten, fanden von ihm ausgehend eine große Menge von Gängen und Spalten im Gestein, die eine große Menge von völlig mumifizierten und wunderbar erhaltenen Tieren und Vögeln enthielten. Wie diese Tiere dorthin gelangten, weiß niemand zu erklären.

Gewinn-Auszug
der
19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 21. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 237425
2 zu 10000 M 71707
22 zu 5000 M 11180 13251 92889 141228 159222 168278 220126 220264 236 57 240563 298773
126 zu 3000 M 6670 6714 11893 14672 15841 18228 22850 2641[illegible] 33284 45914 47866 5 253 65026 66474 70[illegible]92 7098 72910 76974 80702 91178 93605 104268 1072[illegible]5 11 447 11238 118404 1 9509 121379 12[illegible]953 127187 132 72 133270 136346 1397 9 140698 14 400 153698 159803 165883 168 92 174470 175072 1767 0 175830 187736 8858[illegible] 200768 207125 227303 227797 228478 234407 239[illegible]57 240121 241918 253866 273468 278385 284855 286922 290377 292576 299525
348 zu 1000 M 526 1425 2273 5818 6343 6660 6771 7634 9116 9378 999[illegible] 9998 1 5 8 15637 18206 1830[illegible] 19039 20226 1948 24265 25626 27177 37264 [illegible]8 43 284 4 28711 29 92 32505 32986 33522 36780 3 548 37670 37 40 39992 4 503 41852 455 3 46185 51099 5 973 600 1 60870 61945 62632 6 849 69307 70 94 74822 76067 76 60 7 184 79 79 [illegible]070 81979 82 94 82418 83843 86264 87749 8 941 91079 9 091 96040 98664 99 48 [illegible]9 6 10 551 10 031 109 18 109675 111634 112370 115528 1 9165 1197 7 120777 1 8602 12 303 129707 135777 1 6099 137 57 137332 137698 138012 18 551 13 1 9 14 066 1 18 2 14 292 144 60 145066 145683 146 4 151426 1 6442 15 547 159371 159091 160323 1 216 16 3 2 16 817 166377 16 802 169 50 172758 174 99 17 24 175837 17 86 182 75 184373 185 21 185 3 18 73 1883 4 18 9 191858 19 89 193986 197 76 93692 209821 207300 211823 2 2361 216789 2 7 2 618 22 855 2 44 224276 224901 22 57 226 05 227789 2282 5 229502 233977 2 6 3 23 182 2 9605 240 26 243 40 2460 5 246766 247494 49571 254805 257743 258807 2 9450 261496 262 50 26 5 9 264551 2 0601 271578 27822[illegible] 282707 282913 285599 288598 290052 290440 291888 291918 292245 292314 294928 296090 298352

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

6 zu 10000 M 20649 59080 126157
18 zu 5000 M 16673 76677 93250 168699 201851 261125 261673 277313 281656
130 zu 3000 M 5003 5721 21071 22958 23969 25729 27089 34913 42312 44168 51767 56 32 610 1 70082 70 34 78093 80820 87118 940 4 99227 101813 102733 111540 116019 119256 11 982 123594 133105 136700 140759 146774 151119 153575 16 852 169700 177118 183178 185 83 187 1 18 668 192972 200398 203 1 205444 209734 212096 214740 2 47 9 229886 231284 235159 241 51 241575 241548 24 516 250859 255591 271480 277805 2 8892 282466 28 786 290513 291839 298433
4 6 zu 1000 M 27 1740 2984 3070 3144 7195 9178 9400 12806 18661 1 086 20101 2 396 27607 309 6 32807 33115 34360 3 596 5 69 37004 39 91 40995 411 8 41705 42572 4 78 44029 44062 47167 480 5 4821 52275 57006 57805 5 515 0017 61086 5071 67034 6 976 71031 72 02 83 78 74701 75330 75 81 76 7 789 1 79665 8 840 8 706 85 59 879 8 8 426 9 808 93102 9 388 97513 10 246 103368 104265 1074 2 112430 112798 113085 13658 116486 119154 1 242 120648 1224 5 122507 12 217 124110 124 78 124663 126392 128 97 12 162 129 89 129809 131403 13 621 133169 134 39 137108 138 0 138030 139449 1 059 144613 145229 148 11 152731 152814 15 872 153340 156518 169 96 160161 161997 162624 16 189 164572 1 49 6 16 079 168110 170858 171 87 171844 173092 173667 178805 1811 4 182151 1838 8 186 5 187407 187859 189794 1912 4 1943 4 194632 197 58 200 21 204711 201938 204049 205 87 206065 2 6512 2 960 206384 210282 210311 210547 21 091 211149 211406 21 414 2 6 58 216218 21986 2217 9 222063 2248 4 22606 2 83 8 2 687 227411 227794 2 8511 229274 2 9 43 230548 231661 2 62 8 28 067 237220 237317 238068 239 78 240 64 245042 247285 24 445 251278 251691 25 803 2554 2 257497 259741 263 07 26 27 264718 265 01 265271 265 41 266657 266737 2 7 01 268994 270427 272053 272342 2 6419 27 403 27 426 279 41 28 495 28341 284 94 285924 286 43 29 031 294222 294 3 294444 295611 297418 297566 298043

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0006

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Nummer 134 — **Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung** — 24. April 1922

Hallische Pfännerschaft A.-G. in Halle.

Die heutige ordentliche Generalversammlung, in welcher ein Aktienkapital von 16 185 000 M. vertreten war, leitete Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann (Halle). Das Rechnungswerk wurde einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. In Ergänzung des Geschäftsberichts gab Herr Generaldirektor Zell noch einige Aufklärungen über die Zusammensetzung des Umsatzes. An Hand statistischer Aufstellungen wies er nach, daß die Löhne heute einen weit größeren Teil der Betriebskosten ausmachen als früher, während die Dividende keineswegs in diesem Maße gestiegen sei. Jetzt übersteige bei jeder Lohnerhöhung diese Summe fast regelmäßig die Einkünfte, die man aus der Kohlenpreiserhöhung erzielen könne. Weiter kam er dann auf den Bruch mit der Verkaufsvereinigung der Flaschenfabriken. Diese Vereinigung habe vor dem Kriege die Produktion der angeschlossenen Unternehmen beschränkt, diese Einschränkung aber während des Krieges fallen gelassen. Die Werke der Pfännerschaft hätten während dieser Zeit voll arbeiten können, da sie ja mit Kohlen versorgt worden sind. Dadurch seien die anderen Fabriken ins Hintertreffen geraten und hätten im Laufe vorigen Jahres einen Beschluß herbeigeführt, wonach die Pfännerschaft gezwungen werden sollte, fernerhin nur noch 40 Prozent zu erzeugen. Aus diesem Grunde sei fristlose Kündigung des Vertragsverhältnisses erfolgt. Von der Vereinigung sei daraufhin ein Prozeß angestrengt worden, und auf der anderen Seite versuche man schon wieder indirekt die Pfännerschaft zum Eintritt zu veranlassen. Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde einstimmig beschlossen. Wiedergewählt in den Aufsichtsrat wurde Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann (Halle), für den verstorbenen Geh. Kommerzienrat Tobias wählte man Herrn Rechtsanwalt Hugo Viktor (Berlin) und für den verstorbenen Bergrat Neubauer Herrn Geh. Legationsrat, Direktor der Dresdener Bank Dr. Frisch (Berlin).

Zum Punkte Kapitalerhöhung war von der Verwaltung beantragt worden: Das Grundkapital der Gesellschaft wird von 21 auf 40 Millionen Mark erhöht durch Ausgabe von 19 000 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1 000 Mark, für die das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen wird. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Juli 1922 ab an der Dividende teil. Der Mindestbetrag, unter dem die Ausgabe der neuen Aktien nicht erfolgen darf, wird auf 1 350 Mark für jede Aktie festgesetzt. Der Vorstand wird ermächtigt, die 19 000 neuen Aktien einem Konsortium zum Mindestpreise zu überlassen. Das Konsortium ist verpflichtet, binnen einer bekanntzumachenden Frist von mindestens zwei Wochen 14 000 Aktien den alten Aktionären im Verhältnis von drei alten zu zwei neuen Aktien zum Kurse von 150 Prozent anzubieten.

Von dem Vertreter des Michelkonzern, Hrn. Generaldirektor Wagner, der ein Kapital von 1 Million vertrat, wurde beantragt den Aktionären ein günstigeres Bezugsrecht einzuräumen. Die Verwaltung erklärte hierzu, daß der Rest zu einem höheren Kurse begeben werden soll. Ein Abnehmer habe sich auch bereits gefunden, die Mansfeldische Syndikats-Aktiengesellschaft, die die restlichen 5000 Aktien zu 200 Prozent übernimmt. Bei der Abstimmung wurden die Vorschläge der Verwaltung mit 15 108 gegen 1077 Stimmen angenommen. Herr Gen.-Dir. Wagner gab hiergegen Protest zu Protokoll.

Die neuen Mittel sollen zur Verstärkung des Betriebsfonds dienen. Außerdem plane man eine großzügige Erweiterung der Glashütten der Gesellschaft, die noch eine große Zukunft haben.

B. Polack A.-G. Gummiwarenfabrik in Waltershausen. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital von 6 auf 12 Mill. M. zu erhöhen. Die jungen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt und werden den Aktionären von dem Uebernahmekonsortium zum Kurse von 200 dergestalt angeboten, daß auf zwei alte Aktien eine junge entfällt. Nach Mitteilungen der Verwaltung ist das Unternehmen in allen Geschäftszweigen bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Bergbau- und Eisenhütten-A.-G. in Berlin. Unter dieser Firma ist von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-A.-G. in Gleiwitz eine neue Aktiengesellschaft mit 60 Mill. M. Kapital gegründet worden.

Leipziger Bankverein, A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, aus einem Reingewinn von 421 985 (201 121) M. 12 (10) Proz. Dividende zu verteilen, bei Reservestellung von 180 000 Mark.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 24. April.

Zu Beginn der Börse lagen ziemlich beträchtliche Verkaufsaufträge aus der Provinz vor, deren Veranlassung auf die Zuspitzung der Genuakonferenz zurückgeführt wurde. Die heutige günstige Auffassung der politischen Lage konnte noch nicht genug Gegengewicht bilden, sodaß die Industriewerte sich durchweg um 50—100 Prozent niedriger stellen, namentlich Montanwerte litten unter Realisierungen. Köln-Neuessen verloren 150 Prozent. Fest waren Bismarckhütte, die sich etwa 50 Prozent höher stellten. Kattowitzer büßten nur 10 Prozent ein. Devisenkurse unterlagen nicht unerheblichen Schwankungen.

Devisen.

Berlin, 24. April 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	9762,75	9787,25	Paris	2397,—	2403 —
Brüssel-Antwerpen	2197,25	2202,75	Schweiz	4968,75	4991,35
Buenos-Aires	90,87½	91,12½	Spanien	3960,—	3970,—
Bulgarien	193 25	193 85	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	4843,90	4856,10	Oesterr. abgest.	3,38	3,42
Kopenhagen	5448,15	5461,85	Prag	500,35	501,65
Stockholm	6641,65	6658,35	Budapest	34,85	34.95
Helsingfors	486,35	487,65	Poln. Noten	—,—	—,—
Italien	1394,25	1397,75	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1128,55	1131,45	Japan	120,85	121,20
New-York	255,68	256,32	Rio de Janeiro	3470,—	3480,—

Produktenbericht.

Berlin, 24. April.

Die Abschwächung des Dollarkurses und die günstige Beurteilung der Aussichten der Genuakonferenz hatten am Produktenmarkte ein scharfes Nachlassen der Getreidepreise zur Folge. Der Abgang von Mehl stockt und zum Teil sehen sich die Mühlen zur Abstoßung ihrer Getreidevorräte veranlaßt. Gerste war kaum unterzubringen. Auch für Hafer bestand trotz scharf ermäßigter Preisforderungen keine Kauflust. Mais ist zwar vom Auslande höher gehalten, die Preise leiden aber unter dringendem zweihändigen Angebot. Hülsenfrüchte aller Art waren überwiegend angeboten. Auch Futterstoffe hatten slaue Tendenz.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	675—680	Erbsen Viktoria	—
„ pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	530-540
„ schles.	—	Futtererbsen	—
„ meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	480 485	Ackerbohnen	—
„ pomm.	470-475	Wicken	—
Hafer märkisch	510—515	Blaue Lupinen	—
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	—
„ westpr.	—	Seradella neu	1200—1250
Sommergerste	610-620	Seradella alt	—
Mais, La plata Februar		Rapskuchen	400-470
ab Hamburg	390—400	Leinsaat	—
Roggenkleie	410—420	Leinkuchen	—
Weizenkleie	380-390	Raps	950—980
per 100 Kilo:		Trockenschnitzel prompt	—
Weizenmehl 70%	1800—1875	Speisekartoffeln,	
Roggenmehl 70%	1150—1275	weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstrohdrahtgepreßt 120—130, Haferstroh drahtgepr. 12.—132, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh —, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Vormahd 230-240, Wiesenheu gesund u. trocken 200—220, Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 50 kg ab Station.

Reinhold Steckner

Bankgeschäft gegründet 1855 **Halle a. S.**

im Freiverkehr werden folgende Preise genannt. (Ohne Gewähr)

	gesucht:	angeboten:
Constantin d. Gr. Kuxe	700 000	—
Graf Bismarck Kuxe	925 000	1 000 000
Graf Schwerin Kuxe	400 000	450 000
König Ludwig Kuxe	1 100 000	1 300 000
Bruckdorf Nietleben Kuxe	150 000	180 000
Leonhardt Kuxe	165 000	180 000
Michel Kuxe	168 000	175 000
Register Kuxe	—	—
Gew. Vesta Kuxe	—	110 000
Alexandershall Kuxe	165 000	170 000
Gewerkschaft Burbach Kuxe	—	375 000
Glückauf b. Sond. Kuxe	300 000	320 000
Günthershall Kuxe	—	60 000
Hansa Silberberg Kuxe	—	120 000
Heiligenroda Kuxe	—	210 000
Johannishall Kuxe	43 000	46 000
Neustaßfurt Kuxe	—	—
Sachsen-Weimar Kuxe	125 000	145 000
Salzmünde Kuxe	77 000	80 000
Wintershall Kuxe	1 150 000	1 300 000
Adler Kali Aktien	1380	1400
Hallesche Kali Aktien	—	1700
Hannover Kali Aktien	1200	1225
Heldburg Kali Aktien	—	—
Heldburg Vorzugs Aktien	1550	1575
Krügershall Aktien	935	950
Ronnenberg Aktien	—	—
Salzdetfurth Aktien	3900	4000
Teutonia Kali Aktien	—	—
Benz Aktien	550	570
Deutsche Petroleum Aktien	2350	2375
Deutsche Südsee Phosphat Aktien	—	—
Duxer Porzellan Aktien	2075	—
Flender Brückenbau Aktien	1020	1080
Hansa Lloyd Aktien	285	295
Hochfrequenz	1510	1525
Kabelwerk Rheydt Aktien	880	890
Nienburger Eisen Aktien	—	520
Scheidemandel Aktien	1750	1775
Stahlwerk Becker Aktien	490	500
R. Wolf Magdeburg Aktien	900	925
5½% Oesterreichische Kriegsanleihe	—	—
6% Ungar. Kriegsanleihe mit Besitznachweis	—	—

Halle a. S., den 22. April 1922.

Metallnotierungen.

Berlin, 24. April 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	7732
Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland)	
Raffinadekupfer 99—99,3%. März	6950—7050
„ April	—
„ Mai	—
Hüttenweichblei	2700—2750
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	3182
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	2950—3000
Remelted-Platten, n. von handelsüblicher Beschaffenheit	24.0—2500
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1 mal gekerbt. Blöck.	10900
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	11100
Bankazinn	18000—18300
Straitszinn	18000—18200
Austratzinn	18000—18200
Hüttenzinn, mindestens 99%	17600—17800
Reinnickel 98—99%	16500—17000
Antimon-Regulus	2550—2650
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	5025—5100

Der Verein deutscher Schreibheftefabrikanten erhöhte mit Wirkung ab 12. April die Mindestpreise für Schreibhefte auf 340 M. je 100 Hefte.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graf; für den Schlußdienst: August Kinsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 24. April.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch. Schatzw II	9880	—
- - III	100	100
- IV-V	8750	8750
- VI-IX	7250	7250
- 1924er	9630	9630
5% D. Reichsanl	7750	7750
4% -	9640	9625
3½% -	8840	8925
3% -	144	145
Sparprämie	8250	8210
5% Pr. Schatz 1922	10.	9990
4% - 1924	9.50	9250
4½% - ausl.	9225	91
3% Pr. Consols	88	—
3½% -	8380	—
3% -	79	86
Bad. Anl. 1908/14	7950	795.
4% Bayr. Anleihe	84	88
3½% -	7390	75
3% Bayr. Esb. Ob.	75	76
4% Hbg. St. 07/14	96	9150
4% Hess. Staatsanl	78	80
3% Hess. Anl. v. 19	68	—
3% Sachs. Staatsr.	65	76
4% Württ. Staats.	8225	82
4% Frankf. 07/11	10350	10375
4% Halle Stadt	7275	7275
4% - v. 1919	7150	7225
4% Sächs. ProvAnl	80	8150
4% Sächs. landsch. Pfdbfe. alte	107	105
4% Landsch. Ctrl. Pfdbfe.	8925	8975
4½% Riebeck Mont. 1912 Oblig.	10025	10025
4% Münch. 00/14	9750	9975

Ausländische

	heute	gest.
4½% Oest. Schatzw	28.	260
4 - Goldrente	—	—
4 - Kronenr.	110	100
4 - konv. R.	85	—
4½ - Silberr	120	11
4⅕ - Papierr.	115	—
4 Türk. Adm. Al.	23.	240
4 - Bagd. Eb. I	280	293
4 - - II	210	265
4 - unific. A.	—	—
4 - Zoll obl. v11	155	170
Trk. 400 Fr-Los	1050	1110
4½ Ung. St. v. 13	143	146
4½ Ung. St. v. 14	142	145
4 - Goldrente	135	191
4 - Kronenrent.	86	—

	heute	gest.
4 Wien Inv.-A	8775	4025
3 Oest.-U. Stb alt.	650	700
3 - - 9.S v. 18.4	650	700
3 - - Erg Netz	680	—
4 Oest.-U. Gldp-	493	480
2,6 Südöst. Eb. alt	—	—
2,6 - neu Prior	—	—
3 - Obligat.	—	190
1½ Anatol. Ser. I	—	—
4½ - - II	—	—
4½ - - III	—	—
Schantungbahn	471	480
Magdb. Str. Akt.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dampfsch. Akt	1675	168.
D. Austr. Dampf.	480	540
Hbg.-Amer. Pak.	418	44825
Hbg. Südam. Dampf	680	7.5
Hans. Dampfsch.	380	391
Nordd. Lloyd	326	—
Ver. Elbschiffah.	780	805

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk. f. Brauindust.	320	335
Bk. f. Thüringen	334	—
Barmer Bankver.	280	28550
Berl. Handelsges.	505	495
Berl. Hypoth.bk.	118	120
Braunschw. Bk.	240	—
Braunschw. Hann. B.	192	—
Com.- u. Privatb.	315	320
Darmstädt. Bank	314	319
Dessauer Landb.	230	235
Deutsche Bank	615	625
Disc.-Command.	445	449
Dresdner Bank	330	340
Goth. Grundkred	166	165
Leipz. Kreditanst	27550	27950
Meinin. Hypobk.	1.8	—
Mitteld. Bodkrd.	117	121
- Kreditbank	288	295
Nationalbank	322	328
Nordd. Grundk.	152	152
Reichsbank	220	222

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	650	710
Schulth.-Patzenh	635	625
Reichelbrauerei	691	710

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Mgdb. Feuerv.-G	148.	1500
- Hagelv.-G.	—	—
- Lebensv.-G.	—	—
- Rückvers.-G.	1210	—
Thuringia	—	—
Wilh. Vers.-A.-G.	1530	1640

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	835	960
Accumul. Hagen	1130	1120
Adl. Portl. Zem	655	680
- Oppenh. Led.	161.	1810
- Hütten Glas	1275	1520
- Werke	450	525
A.-G. f. Anilinfbr	669	700
- - Bauausfg.	450	495
- - Verkwes.	1951	2140
Alexanderwerk	555	563
Alfeld-Gronau	990	—
Allg. Berl. Omnib	520	550
Allg. Elektr. Ges	641	690
Ammendf. Papier	165.	1742
Angl.-Ct.-Guano	1650	1742
Anh. Kohlenw.	1575	1680
- - Vz.-A.	170	2.0
Annabg. Steingut	3000	314.
Annen. Gußstahl	215.	1285
Archimedes	2600	287.
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	950	960
Augsb. Nbg. Mfbr	1250	1280
Bachm. u. Ladew.	835	890
Bad Anil u. Soda	725	769
Balcke Maschin.	1670	175.
Banning Maschin	2800	3100
Baroper Walzwk.	1165	1275
Bartz & Co.	1000	1055
Bayer. Cellulose	1750	1830
Bemberg	1120	1225
Karl Berg Aktien	791	840
Berger Tiefbau	775	800
Bergmann Elektr	750	829
Berl. Anh. Maschbr.	741	8.0
- Bautz. Jute	580	610
- Dampfmühl.	1300	1470
- Elektr.-Wrk.	525	600
- Guben-Hutf.	2400	2575
- Maschinenb.	1175	1285
- Neur. Kunst. V	700	77.
Berthold Messing	900	1012
Berzelius Bergw.	1080	1105
Bet.- u. Monierb.	730	755
Bing-Werke	520	589
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	1080	1160
Böhler & Co. A.G	—	—
Bösperde Walzw.	925	990
Braunk.- u. Br. Ind	953	1000
Braunschw Kohl.	2850	290.
- Jute-Sp.	1510	1565
Bremer Linoleum	1400	1350
- Vulkan	1850	1989
- Wollkämm.	2000	2000
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	840	926
Busch Opt. Ind.	9.5	930
F.W. Busch Lü.	930	1160
Busch Wagg. VA.	1250	1355
Butzke & Co. Met.	700	780

	heute	gest.
Capito & Klein	1555	1610
Carlshütte	995	1050
Caroline Braunk.	3200	3375
Charlottbg. Wass	355	383
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	2200	2000
- - - Stp.	—	2025
- Griesheim	775	805
- Grünau	7.0	789
- v. Heyden	980	1065
- Milch	675	745
Chem. Weiler	590	665
- Ind. Gelsenk	2570	2770
- Wrk. Albert	1800	1930
Cons. chem. Fab.	1600	—
- Spinn.	850	1129
Consolidat Bergw	2240	250.
Croellwitz. Papier	900	948
Daimler Motoren	455	490
Delmh. Lin. Ank	1050	1450
Dessauer Gas	580	700
Dtsch. Atl. Telgr.	—	—
- Luxb. Bergw.	960	1080
- Niedl. Telegr.	690	710
- Südam. Tel.	—	—
- Babcock & W	3100	3200
- Eisenb. Sigw	699	725
- Erdöl A.-G.	2600	2.5.
- Gußstahl	1000	1050
- Jute-Spinn.	2500	2600
- Kabel	580	641
- Kaliwerke	1765	18.0
- Spiegelglas	1640	1559
- Steinzeug	1025	1260
- Waff. u. Mun.	1.80	1695
- Wollwaren	980	1020
- Eisenhandel	650	660
Dinnendahl	625	690
Donnersmarckh.	2000	2000
Doering & Lehrm.	820	900
- - V.-A.	—	10.
Dresdn Gardinen	1055	1230
Dürener Metall	2350	2500
Dürkopp-Werke	720	752
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	870	726
Eckert Maschib.	—	—
Egestorff Salz	1850	1550
Eilenburg Kattun	—	2975
Eintr. Braunkoh.	1480	1840
Eisen Velpert	2000	210.
Eisenwerk Kraft	1870	1875
Elberfeld. Farben	675	71.
El. Licht u. Kraft	451	477
Eschweil. Bergw.	9.0	905
Essen. Steinkohl.	1250	1353
Exzelsior Fahrr.	—	875
Faber Bleistifte	1.0	1300
Fahlbg. List & Co.	665	7.0
Feldmühl. Papier	820	870
Felt u. Guilleaum	781	665
Fitt- u. Brautsch.	2220	2160
Flensb. Schiffsb.	800	870

	heute	gest.
Flöther Masch.	1275	1300
Fraustädt Zucker	1250	1380
Freund Masch.	1260	—
Friedrichsh. Kali	1200	
Friedrichshütte	—	4000
R. Frister & Co	—	—
Fröbeln Zucker	1700	1700
Gaggenau A.-G.	750	560
Gasmotor. Deutz	770	810
Gebhard & Co.	775	8.1
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch Berg	990	1068
- Guß	800	950
Gust. Genschow	670	710
Georg Marienhüt	—	1000
Gerbstoff Renner	—	—
Ges. f. elek. Unter	486	543
Gildemeist. & Co.	2850	2150
Glauziger Zucker	1475	1560
Gebr. Goedhart	2245	2400
Th. Goldschmidt	850	930
Görlitzer Waggon	840	942
Gothaer Waggon	1000	1061
Gr. Strehlitt. Cem.	—	—
Haberm. & Guck.	750	760
Hackethal Draht	660	745
Hageda Akt.-Ges.	601	680
Hallesche Masch.	3335	3750
Hannov. Masch.	3775	4125
- Waggon	810	860
Harbg.-Wien-G.	14.4	1.25
Hark. Bgw St. Pr.	1105	1251
Harpen Bergbau	1750	1800
Hartmann Masch	830	851
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	620	670
Held & Francke	500	635
Hemmoor Cemt.	1250	1450
Hildebrd Mühlen	—	1420
Hille-Werke	660	716
Hindr. Außerm.	640	750
Hirsch Kupfer	729	786
Höchster Farben	670	700
Hösch Eis. u. St.	1250	1335
Hohenlohewerke	630	910
A. Horch & Co.	500	685
Hotelbetriebsges	1050	2150
Humboldt Masch	630	675
L. Hupfeld & Co.	500	730
Hüttenw. Kayser	640	720
Ilse Bergbau	1500	1600
Industriebau	795	825
Jeserich Asphalt	—	1475
- Vorzug	—	780
J. A. John	735	—
Max Jüdel & Co	750	800
Jülich Zucker	2000	2205
Kahla Porzellan	2500	2800
Kaliw. Aschersleb	1500	1260
Karlsruh. Masch	870	950
Kassel Federstab	2490	2650
Kattow. Bergbau	2160	2210
Keula Eisenhütte	851	876

	heute	gest.
Keyling & Thom	4150	4435
Kirchner & Co.	1100	1339
Koch Adlernähm	2460	2675
Köln Neues. Berg	1185	1275
Köln-Rottweiler	868	897
Kölsch Walzwg.	1.55	1600
Königsborn Berg	2100	2120
Königszelt Porz.	1600	1.50
Körbisdorf Zuck.	2240	2525
Gebr. Körting	600	730
Kostheim Cellul.	760	800
Krauß & Co.	630	753
Kronprinz Metall	1755	18.0
Krüger & Co.	12.0	1261
Kruschwitz Zuck	700	780
Kunz Treibriem.	900	1025
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuserhütte	620	659
Lahmeyer & Co.	435	461
Lauchha u. kov.	810	—
Laurahütte	2215	2475
Leipz. Pianof. Zim	990	1000
Leipz. Wrkzeugm	960	1080
Leopoldsgrube	630	701
Leophall. ch. Fab	—	—
- - V.A.	—	—
Linde Eismasch.	1150	1260
Lindenbg. Stahlw	1600	1710
Lindström A.-G.	805	960
Lingel Schuhfbr.	780	835
Linke Hofmann	800	865
Löwe & Co.	1075	1235
C. Lorenz & Co.	980	113.
Loth. Hüt.- u. B.V	840	9..
Lüdenscheid. Met.	1.20	1095
Lünebg. Wachsbl	2050	2650
Lutter Maschin.	1300	1275
Magdb. A.-Gas-G	560	627
- Bergwerk	1650	1900
- Mühlen	675	970
Magirus C. D.	400	520
Mannesmannröh	1400	1481
Marie Bons. Brgw	3150	3500
Marienb. b. Kotz.	—	595
Mark Cement	—	—
Mark. West. Bgw.	—	910
Maschib. Buckau	630	675
- Kappel	1422	1510
Mech. Wbr. Lind.	1810	2.5
Mech. Sorau	1850	215
Mechan. Zittau	1175	13.0
Mehlth. Tüllfabr.	851	860
Millowitz Eisenw.	131	13.
Mix & Genest	625	605
Mühlheim. Brgw.	1450	1525
Nat. Automobil	490	530
Neptun Schiffsw.	610	700
Niederlaus. Kohl.	1725	1875
Nitrit-Fabrik	860	1060
Nrd. Wollkämm.	1580	1.60
Nürnb. Herkules	1050	1155
Obsch. Eisb.-Bd.	1000	1091

	heute	gest.
Obschl. Eis. Carg	795	852
- Kokswerke	1450	1476
Oeking Stahlwk.	1250	1375
Ohles Zinnwalzw.	760	779
Orenstein & Koppel	1080	1180
Osnabr. Kupferw	930	960
Ostwerke	720	799
Panzer	1750	1875
Peiper & Co. Walz	—	—
Phönix Bgw A.G	1080	1165
Pintsch A.-G.	1650	1798
Plauen Gardinen	1650	1710
Plauener Tüll	810	920
Pöge Elektr.	401	451
Rasquin Farben	900	1201
Rauchw. Walter	1500	1640
Ravenb. Spinn.	5 00	5975
Reicheit Metsch.	242.	25..
Rhein. Braunk.	1300	1355
- Metallwaren	—	—
- - Nassau	2200	2575
- Stahlwerke	104.	12..
- Westf. Kalkw	1775	1810
- W. Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montanw.	1670	1799
Rombach. Hütt.	540	608
Rositzer Braunk.	950	1050
- Zucker-Raff.	1000	1040
Rütgerswrk A.G.	8.0	910
Sachsenwerk	575	608
Sächs Gußst Döhl	1950	2010
- Th. Prtl.-Zem.	800	865
- Webstuhl	1.60	2060
Sangerh. Masch.	1280	1345
Sarotti-Schokol.	1203	1300
Sauerbrey Masch	1000	1150
Saxonia-Zement	755	810
Schles. Cellulose	710	810
- Zink	1150	1331
- Vorz.-A.	1150	1331
Schloßf. Schulte	3500	35.5
Schneider, Hugo	740	821
Schöndorff Gebr	5.0	541
Schönebeck Met.	1495	1560
Schubert & Salzer	1461	1461
Schuckert & Co.	602	660
Schulz jun. Fritz	1000	1210
Seck Mühlenbau	1250	1315
Fr. Seiffert & Co.	2500	2750
Siemens Elek. Bet	2005	210
Siemens & Halske	921	9.8
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	1800	1800
Stettin Chamotte	1230	1349
- Vulkan	1425	1525
Stöhr Kammgarn	1950	2180
Stöwer Nähm.	1740	17.0
Stollberger Zink	1150	1310
Sturm A.-G.	—	—
Tecklbg. Schiff	—	—
Telefon Berliner	540	595
Terra A.G. f. Sam.	1100	1163
Teutonia Misburg	800	850

	heute	gest.
Thale Eisb. St. Pr.	5500	—
Thür. Bleiweißfb	2450	2600
Thür. Salinen	620	720
L. Tietz	300	315
Tittel & Krüger	1450	1605
Trachenbg. Zuck	1530	1650
Triptis Porzellan	1235	1320
Tüllfabrik Flöha	960	1050
Türk. Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	—	1500
Union-Werk	595	662
Ver. Berl. Mörtelw	650	691
- dtsch. Nickelw	1050	1175
- Flansch. Fabr.	1420	15.5
- Glanzstoffabr	2500	2900
- Gothaniawerk	730	790
- Metall. Haller	1251	1310
- Portl. Schim.	800	830
- Schmirgel	2090	2180
- Schuh	62.	659
- Thür. Metall	1700	1925
- Zyp & Wiss	3750	3900
Viktoria-Werke	710	770
Vogel Isolierdrht	84.	891
Vogtl. Maschinen		680
Wanderer-Werke	1800	1900
Wegelin & Hübn.	690	750
Wenderoth phm.	2600	2290
Wernsh. Kammg.	1300	1445
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch. Weißf Br	—	2490
Weser	830	—
Wesel Porz.	1150	1255
Westeregeln	1650	1750
Westf. Drahtind.	575	626
W. El.- u. Drahtw.	550	690
West. Kupfer	698	780
Wicking Prtl.-Z.	1.65	1110
Wilhelmshütte	600	630
Wißner Metall	—	—
Wittener Glas	—	—
Wittener Gußst	—	—
Wittkopp Tiefb.	1100	1200
Wrede Mälz.	2000	2250
Zeitzer Masch.	3000	3150
Zellstoff Waldhof	900	986
Zimmermann-W	500	580
Zwickauer Masch.	1040	1122

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	340	376
Neuguinea	505	540
Otavi Minen	—	—
- - Gen. Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	23900	26000
Deutsch. Petrol.	2200	2330

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0007

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Dienstag, den 25. April
Anf. 6½ Ed. 11½ Uhr,
Faust
Tragödie von Goethe
Mittwoch
Die Fledermaus

Auswärtige Theater

Dienstag, den 25. April

Magdeburg
Stadt-Theater
7½ Fidelio

Wilhelm-Theater
7½ Schluck u. Jau

Erfurt
Stadt-Theater
7½ Der keusche Lebemann

Weimar
Deutsches National-Theater
6° Hamlet

C.T. Licht-Spiele gr. Ulrichstr. 51.

Täglich grösster Erfolg! Persönliches Auftreten der beliebten Filmschauspieler
Ethel Orff,
W. Fomes und H. Strehlen
im Film-Sketsch
Pension Himmelreich
sowie
Das grosse Spiel
4. und letzter Teil.
Die Vergeltung.
Beginn 4 Uhr.
Nur zeitiges Kommen sichert Platz.

Walhalla-Lichtspiel-Theater.

Täglich
Der Friedhof der Lebenden.
6 sensationelle Akte.
Vorf. 5.30, 8.10 Uhr.

Der Gefangene von Eric County.
5 Akte mit
Olaf Fönss
in der Hauptrolle.
Vorf.: 4, 6.40 9.15 Uhr.

Fußballmeisterschaft Süddeutschlands
Beginn: 4 Uhr.

Der Harz

Amtsblatt des Harzklubs
Gegründet 1894

Inhaltreiches illustriertes Blatt für wanderfrohe, :: naturliebende Kreise ::

Altbewährtes, stets zugkräftiges Anzeigenblatt

20000 Auflage

Anzeigen - Angebote kostenlos — Probenummern gegen Einsendung von Mk. 1.50 durch den Verlag

Johann Friedr. Eilers, Magdeburg.

Operetten-Theater

Allabendlich 7½ Uhr:
„Ein Walzertraum"
Operette in 3 Akten von **Oskar Strauß.**
Kasse ab ½10 Fernspr. 6183 ununterbr. geöffn.

U.T

Leipziger Straße 88
Die Kleine vom Film
6 Akte nach dem Roman „Entgleist" von H. Land.

Fußball-Länder-Wettspiel
Schweiz gegen Deutschland
am 26. März in Frankfurt a. Main.

Dazu ein
Peukert-Lustspiel.
Beginn: 4 Uhr.

Alte Promenade 11a
Die
siebente Nacht
Filmspiel in 6 Akten mit Orig.-Aufnahmen vom Berliner Sechstage-Rennen.
Darsteller:
Saldow, Bauer, Krupkat, Lorenz u. a.

Charlie Chaplin
in der Groteske
Chaplin auf der Walze
Beginn: 4 Uhr.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Butterversandhaus
Julius Dracker,
Hohenwestedt, Holstein,
versendet bei billigster Berechnung feinste
Holsteiner Molkereibutter.

Casseler Tageblatt

Die älteste und angesehenste Casseler Tageszeitung verbreitet in ganz Hessen
Täglich 2 Ausgaben
Ausg. B: 7 mal wöchentl.
Größter Nachrichtendienst
Wirksamstes Anzeigenblatt

Taschentücher
gute Qualitäten, grosse Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstrasse 84.

Gummi — Gummi

Wer sparen will trägt
Gummi-Sohlen und -Absätze
zum Selbstbefestigen.
Billiger und haltbarer wie Leder.
C. Klappenbach,
Große Ulrichstraße 41.

Damentuch,
la Qual. mit Seidenglanz, zu eleg. Kleidern u. Kostümen vers. billigst. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld (N.-L.)

Was ist ein Risiko für die Hausfrau?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des **echten Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ein minderwertiges Backpulver verwendet.

Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mißratenen Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.

Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das **wichtigste!** Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist—selbst **geschenkt**—noch viel zu teuer.

Mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** ist jede Hausfrau gut bedient, denn **damit gelingt** der **Kuchen immer.**

Ebenso empfehlenswert sind die bekannten
Dr. Oetker's Puddingpulver,
Dr. Oetker's Vanillinzucker.

OETKERS HELLKOPF

Sie könnten gesund sein,

wenn Sie das dem Körper Bluteisen zuführende, auf elektrolystichem Wege hergestellte, Zähne, Magen und Darm in keiner Weise angreifende ärztlich vielfach erprobte und glänzend begutachtete Eisenpräparat

Hygiopon

gebrauchten. — **Weshalb tun Sie es nicht?** Es ist die beste, billigste, schnellste Kur! Beginnen Sie sofort damit! Näheres durch die

Hygiopon m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 2

Unterricht

Tanz-Unterricht!

Mittwoch, den 3. Mai beginnt mein nächster Kursus unter Mitwirkung des Herrn **Crugerl.** Anmeld. erbitte v. 3—5.
Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, **Yorkstr. 5.**

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen. Wilh. Baer, Geiststr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten Pos str. 9-10.
Juwelen — Gold — Silber.

Die GÄRUNGS-INDUSTRIE

Central-Anzeiger u. Fachzeitschrift für die gesamte Brennerei-, Presshefen-, Spiritus- u. Trocknungsindustrie

10. Jahrgang

HALLE a. d. SAALE
Betriebsgebäude: Gr. Brauhausstrasse 17

Führendes Fachblatt u. Werbeorgan für die Brennerei-, Presshefen-, Spiritus- und Trocknungsindustrie. Verbreitung an garantiert 60000 in- und ausländische Firmen der beteiligten Industrien.

Bezugspreis M. 9.— vierteljährlich
Anzeigenpreis M. 1.75 für die 4gespaltene (40 mm breite) Millimeterzeile
Probe-Nummern kostenfrei.

Gebhardt-Eiweiss-Kakao

ist von unschätzbarem Wert für alle diejenigen, deren Ernährungszustand der Nachhilfe bedarf. — Gutachten erster ärztlicher Autoritäten stehen unserem Fabrikate zur Seite.

Verlangen Sie ausdrücklich Gebhardt-Eiweiss-Kakao! Versandstelle Gr. Steinstr. 36 2. Gebäude. Fernruf: 4841.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Georg Gebhardt & Co., Halle-Saale.

Frauen es tagt!

Lesen Sie das Lehrwerk des Frauenarztes Dr. med. Serson, sowie das Liebesleben des Menschen (10 Abb.). Diese Bücher klären Euch auf. Preis Mk. 20.— Nachnahme extra.

Versand „Pandora", Charlottenburg 2
Postfach 12, Abt. 8.

Hütten- u. Gießerei-Erzeugnisse
Bahnbedarf und Reparaturen
Schiffe - Kolbenmaschinen
Dampfturbinen - Dampfkessel
Schiffshilfsmaschinen
Diesel- und Glühkopfmotoren
Landwirtschaftliche Maschinen
Maschinenteile
Konstruktionsteile - Armaturen
Metallbearbeitungswerkzeuge
Preßluftwerkzeuge
Elektrotechnische Erzeugnisse
Hauswirtschaftsbedarf
Wohn- u. Büromöbel
Eisenmöbel - Fenster und Türen

Deutsche Werke
AKTIENGESELLSCHAFT - BERLIN - W.

Unbesäumte Fichtenbohlen aus vorj. Einschnitt, trocken 30. 35, 36, 43 und 50 mm stark, 4—6 m lg., 25—35 cm breit und mehr. **Kief. par. bes. Bohlen a. vorj. Einschnitt** 4—6 m lang, 15, 18 und 20 cm breit. Ferner: **Kistenbretter,** besäumt und unbesäumt **Vorratskantholz, Hobeldielen, Rauchspund** 20 u. 24 mm stark. **Schalung** 23/24, 20 mm stark, **Latten usw. usw.** liefern preiswert
Reuss & Co., Dampfsägewerk Ballenstedt a. H. Teleph. 26.
Kantholz nach Liste in allen Dimensionen.

Empfehle einen
grossen frischen Transport
belgische und schwedische

Arbeits-Pferde,
worunter sich prima **Zuchtstuten** befinden.

Wilh. Stock,
i. V. Th. Weinstein.
Filiale Halle a. S., Magdeburger Straße 46.
Telephon 5798.

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt wird
Eleve oder Volontär-Verwalter
und
Wirtschaftsfräulein
bei Familienanschluß und Gehalt gesucht.
Rittergut Rockendorf bei Pößneck

Lehrling
gesucht.
Caspar May,
Tischlermeister,
Ruhla i. Thür.

Für kl. f. **Pensionat** wird sofort oder 1. 5. **sauberes, gut empfohlenes**
Mädchen
gesucht. Zuschriften mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an
Bad Sachsa (Harz),
Moltkestraße 4.

Ehrliches, anständiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.
Offerten unter **B. 3615** an die **Exped. d. Ztg.**

Suche zum 1. Mai evtl. früher
2 tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild bei vollständig freier Station an
W. F. Herbst,
Feinkost- und Kolonialwarenhaus,
Mühlhausen i. Thür. Steinweg 23.

Junge
Putzarbeiterin
bei Kost und Wohnung im Hause gesucht
S. Dietsch,
Roda, S.-Altenburg.

Ich suche wegen Verheirat. der bisherigen möglichst zu 10.0. tigem Antritt eine
Mamsell,
die erfahren ist in Küche und Geflügelzucht.
Frau Marie Beinert,
Rittergut Lodersleben bei Querfurt.

Gesucht eine in Hausarbeit erfahrene
evangl. Helferin.
Gute Verpflegung, anregendes Anstaltsleben. Beding. nach Vereinbarung. Meldung mit Bild an
Trüpers Erziehungsheime
Jena-Sophienhöhe

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Frau Maria Pitzschk,
Weißenfels a. S.

Stellengesuche

Oberschweizer,
prima Zeugnisse, 2 Kinder, sucht sofort oder später **Stellung.** Größerer Viehbestand und Viehhaltung bevorzugt. Angebote an Oberschweizer Lauenberger, **Rittergut Großjena** bei Naumburg (Saale).

Beamter der Schupo
schreibgewandt, sicherer Rechner, sucht
Stellung
als Faktorist, Lohnverrechner usw. in Büro oder Werkstatt. Offerten unter **R. K. 3618** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Piano
gebraucht, gesucht. Offerten mit Preis unter 5536 an die Exp. dieser Zeitung.

Drehrolle, Ofen, Herd u. alte Dachrinne zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. 3617** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Weißweinfl. Stck. 2 Mk w. gek. Schwetschkestr. 14 Tel. 4187.

Feldbahngleis
und Wagen aller Art
kaufen gegen sofortige Kasse
Feldbahnfabrik
Reiss, Rosenstern & Co.
Hannover,
Theaterstraße 8.
Fernsprecher Nord 3015.

Gold- Silber-, Platin-Bruch u. Abfälle,
Gold. Uhren, Ringe, Ketten etc.
kauft stets zu höchsten Preisen
Otto Ursin, Uhrmacher. Sternstrasse 6, I. Telephon 1553.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
Am 23. April wurde uns ein gesundes **Töchterchen** geboren.
In großer Freude
Paul Hofmeister und Frau,
Magdeburger Straße 62.

Geboren: Ernst Poetzsch, Radischen Sohn.
Verlobungen: Maria Weber mit Paul Fraundorf, Zörnitz. — Olly Otto mit Hermann Buro, Bernburg. — Elisabeth Schmidt mit Willy Tröller, Bernburg. — Lie Neumann mit Hermann Kalb, Sangerhausen. — Marie Köhler mit Max Menzel, Zeitz. — Aenne Lenke mit Otto Georgi, Zeitz. — Anna Siegel mit Wilhelm Gülland, Mitteldorf.
Vermählungen: Arno Schellenberg mit Frau Antonie geb. Fuchs, Zeitz. — Wilhelm Fiedler und Frau Gertrud geb. Töpfer, Herzberg (Elster). — Paul Pohlmann mit Elly Pohlmann geb. Roskoden, Bernburg.
Gestorben: Friederike Schön, 63 Jahre Sangerhausen. Lina Hönig geb. Berbig 41 Jahre, Gutzutz. Wilhelmine Schneider geb. Schröder, 78 Jahre Priedel. — Johannes Wenkenburg, 65 Jahre Rittergut Werder-Alersburg. — Emilie Meister geb. Jäger, Brockau. — Hermann Hilscher, 45 Jahre, Dropdorf. — Alwine Hersler geb. Böncher, 60 Jahre, Zeitz. — Anna Grube geb. Eisenschmidt, 64 Jahre, Gaumnitz. — **Karl Schneiderwind, 51 Jahre, Rienburg a. d. Saale.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192204242/fragment/page=0008